

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

93 (20.4.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

General MacArthur vor dem US-Kongreß „Der Pazifik ist der Schild des ganzen amerikanischen Kontinents“

Washington (AP). General MacArthur erklärte am Donnerstag in seiner mit Spannung erwarteten Rede vor dem amerikanischen Kongreß, die Vereinigten Staaten könnten den Kommunismus in Asien „nicht beschwichtigen, ohne nicht gleichzeitig die Bemühungen, ihn in Europa einzudämmen, zu unterminieren“. Die kommunistische Bedrohung gelte der ganzen Welt. Die Anstrengungen Amerikas im Kampf um die Freiheit könnten nicht zersplittert werden.

„Mit tiefer Demut und großem Stolz stehe ich auf diesem Rostrum“, hatte MacArthur begonnen. Er ergreife nicht das Wort als Vertreter irgendeiner Parteirichtung, denn die Fragen, die der Lösung harren, müßten auf „höchster Ebene unserer nationalen Interessen entschieden werden“, wenn der Kurs der Vereinigten Staaten sich als richtig erweisen und die Zukunft Amerikas geschützt werden soll.

Der General wies darauf hin, daß die Völker Asiens im vergangenen Weltkrieg Gelegenheit gefunden hätten, die Fesseln des Kolonial-

sischen Kiste von See her, unbehinderte Luftaufklärung über chinesischem Hoheitsgebiet, Freiheit der Bewegung für die nationalchinesischen Truppen und Unterstützung derselben.

Der Pazifik ist ein „Schild für den gesamten amerikanischen Kontinent“. „Wir üben durch eine Kette von Inselstützpunkten, die sich in einem Bogen von den Aleuten bis zu den Mariannen erstrecken, über den Stillen Ozean bis zu den Gestaden Asiens die Kontrolle aus. Diese Stützpunkte werden entweder von uns oder unseren Alliierten gehalten. Von dieser Inselkette aus können wir mit unseren See- und Luftstreitkräften jeden asiatischen Hafen von Wladiwostok bis Singapur kontrollieren und jeden feindlichen Vorstoß in den Pazifik hinein verhindern.“

MacArthur wurde an dieser Stelle fast eine Minute lang von lautem Beifall unterbrochen. MacArthur gab bekannt, daß er bei Ausbruch des Koreakrieges nicht über den Einsatz amerikanischer Truppen zu Rate gezogen worden sei, doch habe sich der Entschluß, der Aggression Widerstand zu leisten, als „richtige Entscheidung“ erwiesen. Korea könne unter den gegenwärtigen Bedingungen zwar durch „ständiges Manövrieren“ gehalten werden, doch könne man höchstens auf einen „Feldzug ohne Entscheidung“ rechnen.

Die Behauptung MacArthurs, daß der amerikanische Generalstab seine Anschauungen über die Kriegsführung gegen die chinesischen Kommunisten voll geteilt habe, rief Erstaunen hervor, da der Generalstabschef Bradley noch Anfang der Woche alle die militärischen Argumente widerlegte, die MacArthur am Donnerstag in seiner Rede erneut vorbrachte.

Jeder, der das kommunistische China „beschwerlich“ wolle, sei blind, erklärte der General.

Es sei bei weitem nicht gewiß, daß die Sowjetunion sich an die Seite der Chinesen stellen und Waffenhilfe leisten werde, wenn die Truppen der Vereinten Nationen „den Krieg weiter trügen“. Jeder neue Feind werde nur dann zuschlagen, wenn sich das Gleichgewicht der Kräfte ihm zuneige. Formosa dürfe niemals aufgegeben werden, da es ein wichtiges Glied in der Kette der alliierten Stützpunkte im Pazifik sei.

Der General schloß mit einem Hinweis auf die alte Soldatenballade, nach der alte Solda-



Elly Heuß-Knapp ruft zur Mütterhilfe auf
Die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Elly Heuß-Knapp, rief am 17. April die Bevölkerung des Bundesgebietes erneut zur Mütterhilfe im Deutschen Müttergenesungswerk auf. In der ersten Matwoche wird in allen Ländern des Bundes eine Straßen- und Hausammlung des Müttergenesungswerkes stattfinden. Auf unserem Bild erhält Bundespräsident Professor Heuß die ersten Anstecknadeln aus der Hand seiner Gattin. (dpa.)

Internationale Schau der Kraftwagen

Bundespräsident Heuß: „Ich kann nicht Auto fahren“

Frankfurt a. M. (Eig. Ber.-N). Vom Wetter begünstigt begann am Mittwoch in einem festlichen, in Teilen noch etwas kulissenhaft wirkenden Rahmen nach 13 Jahren wieder eine internationale Automobilausstellung in Deutschland, 47 und 51 Jahre nach den ersten beiden Automobilausstellungen in Deutschland, 1900 und 1904, ebenfalls damals in Frankfurt. Die Entwicklung in diesem halben Jahrhundert ist gewaltig gewesen; die Kraftfahrzeugwirtschaft ist zu einem wesentlichen Bestandteil des modernen Lebens geworden.

Wie der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Automobilindustrie, Max Thoenissen, erklärte, gebe die Rede des Bundespräsidenten der Eröffnungsfeststunde die rechte Weihe. Dieser teilte aber seine Ansicht nicht ganz. Trotz der feierlichen Umrahmung mit Musik von Wagner und Beethoven handle es sich keineswegs um eine „sakrale Handlung“, meinte Heuß, sondern um eine sehr reale Gelegenheit, bei der es um technische Neuerungen, Preise und andere praktische Dinge gehe. Alle Fortschritte und alle Werte technischer Natur seien relativ, wenn sie nicht unter der Kontrolle einer sittlichen Verantwortung ständen.

Bundespräsident „beichtet“

Der Bundespräsident sagte: „Ich muß beichten, daß ich gar nicht Auto fahren kann.“ Er habe einen zehnjährigen, nämlich seinen Fahrer, gefragt, ob er nicht die Festeure halten wolle. Der habe das Angebot jedoch eindeutig abgelehnt und gemeint, daß er das nicht könne und es ihm auch nicht angebracht scheine. Heuß meinte eingangs, über die wirtschaftlichen

Fragen der Automobilindustrie würde besser das „Bonner Trio“ sprechen: der Bundeswirtschaftsminister Erhard, der mit dem Tenor des Optimismus die Wände der Engpässe überwindende Verkehrsminister Seehofer, der im Bariton die Wagen glätte und der Finanzminister Schäfer mit seinem Baß, da auch dunkle Töne gebraucht würden. Es sei allerdings ungewiß, wie in diesem Falle der Zusammenklang sein werde.

Die entscheidende Grundfrage des Kraftfahrzeugwesens sei: Was kostet das? Die verhältnismäßige Fahrbequemlichkeit wäre im Zeichen des Europagedankens auch einmal unter dem Gesichtspunkt von Fahrten durch Europa zu bedenken. Der Bedarf der Verbrauchsgüterindustrie sei im Begriff, der Leistungsfähigkeit der Grundindustrien davonzulaufen. Ausfuhr sei die vorrangigste Aufgabe. „Das Nachwuchsproblem einer hochqualifizierten Lehrlingsheranbildung scheint mir an keiner Stelle so wichtig zu sein wie in dieser Industrie und im Reparaturwesen.“

Der Motorfreund bekommt hier PS in jeder Zahl, Größe, Form und Farbe zu sehen. Preise: 2500 bis 90 000 DM. (Ausführlicher im morgigen Wirtschaftsteil.)

Die „Sahara“ des Volkswagens

Einer der Anziehungspunkte der internationalen Automobilschau ist die „Sahara“. Verstaubt, zerkratzt und leicht verbeult sind in dieser von Negerhüften im Hintergrund flankierten Miniaturwüste ein Personwagen und ein Kleinomnibus des Volkswagenwerkes aufgestellt, die erst kürzlich auf einer 26 000 km langen Fahrt den Schwarzen Kontinent erfolgreich durchquert haben.

Senator Vandenberg gestorben

Grand Rapids, Michigan (AP). Der republikanische Senator Arthur Vandenberg ist am Mittwochabend in Grand Rapids im Staate Michigan gestorben.

Die einmütige Entschlossenheit, mit der Amerika schon früh gegen die imperialistische sowjetische Politik der kalten Eroberung auftrat, geht großenteils auf Vandenberg zurück, der als Berater Byrnes (und später auch Marshalls) zur Pariser Konferenz von 1946 mit den Worten ging, Amerika werde „weder jetzt noch jemals später einen Angreifer beschwichtigen noch Kompromisse mit ihm schließen“. Er war der Prophet des Atlantikpakt, als er die Sowjetunion warnte, die Vereinigten Staaten würden sich notfalls mit Europa zu einem militärischen Bündnis gegen kommunistische Aggressionsabsichten zusammenschließen.

ten niemals sterben, sondern „dahinwelken“. Ein leichtes Zittern war in seiner Stimme zu vernehmen, als er erklärte: „Meine militärische Karriere hat nun ein Ende, und ich werde dahin — ein alter Soldat, der seine Pflicht zu erfüllen versuchte, so, wie Gott ihm eingab, wie er sie erfüllen sollte.“

Unter dem Jubel einer auf 50 bis 100 000 geschätzten Menschenmenge war General Mac Arthur Donnerstag früh 6.30 Uhr auf dem Washingtoner Flughafen gelandet und hatte damit einen triumphalen Flug beendet, der ihn nach seiner Amtsenthebung von Tokio über Honolulu und San Francisco nach 14 Jahren wieder in die Vereinigten Staaten zurückgeführt hat.

In Washington waren zur Begrüßung erschienen: Verteidigungsminister Marshall, die Stabschefs der drei Wehrmachtsteile mit General Bradley an der Spitze und Kongreßmitglieder beider Parteien. Der Weg vom Flughafen zum Kongreßgebäude war von einer jubelnden Menschenmenge umgeben, die Fähnchen, Taschentücher und Hüte schenkte. Die Häuser waren mit Flaggen und großen Bildern des Generals geschmückt.

Ruhrkontrolle sollte fallen

Paris (AP). Das französische Außenministerium erklärte Donnerstagabend, daß die alliierten Kontrollen über die Ruhr eingeschränkt oder sogar ganz fallengelassen werden müßten, wenn der Schumanplan in Kraft tritt. Ein entsprechender Brief sei Bundeskanzler Adenauer zugegangen.

Nordkorea-Staubecken genommen

Mittelfront, Korea (AP). Alliierte Truppen haben am Mittwochabend das seit Tagen umkämpfte Hwachon-Reservoir in Nordkorea eingenommen nachdem sich die Kommunisten von dort zurückgezogen hatten.

Die UN-Streitkräfte scheinen sich allmählich der Linie Chorwon-Kumha zu nähern, hinter der die Kommunisten vermutlich Truppen in Stärke von 600 000 Mann für eine Offensive konzentriert haben, zum erstenmal seit Ausbruch des Krieges wurde vom alliierten Oberkommando eine völlige Nachrichtensperre für die UN-Truppen verhängt.

Die übertriebene Krise

A. R. Das Thema „Koalitionskrise in Bonn“ ist in diesen Tagen wieder einmal aufgegriffen worden. Es ist ein immer wiederkehrendes Stichwort, sobald kritische Stimmen aus den Reihen der Koalition selbst ertönen, und an solchen Stellen hat es allerdings in der letzten Zeit nicht gefehlt. Die Bemerkung eines Abgeordneten der Freien Demokraten, des Kölner Bankiers von Rechenberg, daß sich die Koalition einen anderen Kanzler suchen müsse, wenn sie weiterhin bestehen bleiben solle, ging durch die deutsche Presse und der zweite Koalitionspartner, die Deutsche Partei, erklärte sogar fraktionsoffiziell eine Klärung der Koalitionsfrage mit dem Kanzler für notwendig. Nun ist aber die eine Bemerkung auf einer Wahlversammlung gefallen und wird auch die zweite Erklärung von der Wahlkampfmaschinerie in Niedersachsen, dem Kernland der Deutschen Partei, nicht unberührt sein.

Man muß sich dabei in Erinnerung rufen, daß gerade in diesem Wahlkampf sich die CDU und die Deutsche Partei zu einer gemeinsamen Front zusammengeschlossen haben, die von manchen Kreisen sogar als Vorbote einer Fusion betrachtet wird, um diese Ereignisse in der richtigen Perspektive zu sehen.

Unbestreitbar ist, daß die Taktik der CDU-Fraktion im Bundestag bei der Entscheidung über die Mitbestimmung bei Kohle und Eisen einige Verstärkung hervorgerufen hat, und seit einiger Zeit schon fühlen sich die Freien Demokraten in der Koalition benachteiligt. Sie haben das Außenministerium so wenig wie die innenpolitische Koordinierung im Kabinett unter Vizekanzler Blücher, ihrem ersten Vorsitzenden, erhalten und auch ihr Vorschlag, ein Mitglied ihrer Fraktion zum Bundespressesprecher zu berufen, hat keine große Beliebtheit beim Regierungschef gefunden. Solche Erfahrungen schaffen naturgemäß Spannungen und Ärgernisse, ohne daß diese zu Spaltungen führen müssen. Es ist allerdings eindeutig, daß die Beteiligung an der Regierung für die FDP keine fraglose Selbstverständlichkeit mehr ist, wie sie es bei der Bildung der Bundesregierung gewesen war. Aber ebenso klar kann gesagt werden, daß die Fraktion bis auf wenige Ausnahmen die Zurückziehung ihrer Minister aus dem Kabinett Adenauer nur beschließen würde, wenn die Zukunft sehr schwerwiegende grundsätzliche Gegensätze aufzeigen sollte.

Ein gewisser Gefahrenpunkt in dieser Hinsicht könnte die Entscheidung über das allgemeine Mitbestimmungsrecht werden, falls sich die CDU der Forderung der SPD anschließen sollte, auch hier die Parität anzuerkennen. Aber der von der CDU selbst eingebrachte Gesetzentwurf über die allgemeine Mitbestimmung

sieht diese Parität nicht vor und der Fraktionsvorsitzende v. Brentano hat mit großem Nachdruck hervorgehoben, daß es sich bei Kohle und Eisen um einen Sonderfall handle. Er hat allerdings auch erklärt, daß die CDU sich ihre Mehrheiten für die Gesetze suchen werde, wo sie diese finden könne, und diese Feststellung des Leiters der stärksten Regierungspartei im Parlament hat bei den Koalitionspartnern eine große Beachtung gefunden.

Seit einiger Zeit schon war nämlich die Ansicht aufgetaucht, daß Dr. v. Brentano eine Minderheitsregierung der CDU mit wechselnden Links- und Rechtsmehrheiten für die Gesetze für nicht unangebracht halten könne. Eine solche Minderheitsregierung wäre nach dem Grundgesetz nach einem Ausscheiden der FDP aus der Regierung möglich, da sich fraglos die Sozialdemokraten und die Freien Demokraten nicht auf einen gemeinsamen Kanzler einigen würden können und damit die Regierung auch ohne feste Mehrheit im Parlament regieren könnte. Die Frage aber bleibt, ob sie in dieser Lage auf die Dauer wirklich regieren könnte.

Die sozialdemokratische Opposition hat von Anfang an erklärt, daß sie sich nicht als die Nothelferin der Regierung in wichtigen Abstimmungen betrachte, und eine Opposition der Freien Demokraten könnte eine ähnliche Haltung einnehmen. Es wird in den Kreisen dieser Parteien bestritten, daß die Rechnung aufgehen könnte, daß die Regierung ihre Gesetze dann einmal mit den Stimmen der FDP gegen die SPD, das anderemal mit den Stimmen der SPD gegen die FDP durchbringen könne. So aber könnte sich der Zustand ergeben, daß einerseits das Parlament die Regierung nicht stürzen, andererseits die Regierung ihre Gesetze im Parlament nicht mehr durchbringen kann. Die Auswirkungen einer solchen Lähmung des Staatslebens auf die Demokratie insgesamt lassen sich unschwer absehen und so wird sich die Vorstellung einer Minderheitsregierung in der Wirklichkeit als weniger verführerisch erweisen als sie manchen Politikern in Bonn zur Zeit erscheinen mag.

Diese Brüchigkeit aber der einzigen Alternative zum gegenwärtigen Zustand der kleinen Koalition — denn eine Koalition SPD-CDU wird von der SPD ohne Neuwahlen eindeutig abgelehnt — wird für die Koalition zum Argument der Notwendigkeit eines weiteren Zusammenbleibens und so werden die bevorstehenden Gespräche über die Koalitionspolitik mit dem Kanzler nicht im Zeichen eines Auseinanderstrebens, sondern im Gegenteil des Versuchs einer Überwindung der kleinen Krisenzeichen stehen, die sich in der letzten Zeit ergeben haben.

Neues in Kürze

London (AP). Luftstreitkräfte der westeuropäischen Atlantikpaktstaaten werden zusammen mit amerikanischen Verbänden Ende Mai dreitägige gemeinsame Manöver über Westeuropa abhalten, gab der Oberkommandierende der Atlantikflotte, Generalmajor Lauris Norstad (USA) bekannt.

Paris (AP). Das Befinden des 94-jährigen französischen Marschalls Henri Philippe Pétain, der am Dienstag nach einer Lungenentzündung einen Rückfall erlitten hatte, hat sich wieder gebessert.

Paris (AP). Die 33. Sitzung der Pariser Vorkonferenz zur Festlegung der Tagesordnung für ein Außenministertreffen dauerte nur zehn Minuten. Sie war die kürzeste von allen, die bisher stattgefunden hat.

Brüssel (AP). Der Weltkongreß der Angestelltenverbände, auf dem außer der Bundesrepublik Österreich, Dänemark, Großbritannien, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Malaya,

die Niederlande, Norwegen, Panama, Schweden und die Vereinigten Staaten vertreten sind, wurde am Mittwoch eröffnet.

Genf (dpa). Die Rockefeller-Stiftung hat nach Mitteilung der UNO-Flüchtlingskommission 100 000 Dollar (420 000 DM) für eine Unterstützung des Flüchtlings- und Vertriebenenproblems zur Verfügung gestellt.

Freiburg (-a-). In Anwesenheit von Prälat Dr. Föhr und dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Wirth fand in Freiburg eine Besprechung über die Gründung einer Zentrumspartei statt, die negativ verlaufen ist. Die Teilnehmer kamen überein, die Frage zunächst zurückzustellen.

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer kehrte gestern nach seinem neuntägigen Aufenthalt in Paris nach Bonn zurück. — Das vom Bundestag beschlossene Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Bergbau und in der eisenschaffenden Industrie wurde vom Bundesrat einstimmig gebilligt.

Zum Tage

„Alte Liebe rostet nicht“

Francois-Poncet zitierte dieses Sprichwort in seinen in einwandfreiem und sympathischem Deutsch gehaltenen ausgewogenen Ausführungen vor dem württemberg-badischen Landtag. Er bezog sich damit auf die Tatsache, daß er in seiner Jugend in Baden und Württemberg gelebt hatte und unsere Heimat schätzen lernte. Wenn wir aber sein Bekenntnis zum Föderalismus erwägen, worunter er den deutschen Verstand und bezüglich Frankreichs bedauerte, daß er dort „geköpft“ worden sei, so dürfen wir wohl sagen, daß er damit auch eine andere alte Liebe meinte, nämlich die Frankreichs für die deutsche kleinstaatliche Souveränität. Da Francois-Poncet der französische Vertreter in der Hohen Kommission ist, die zur Zeit die höchste Regierungsgewalt in der Bundesrepublik ausübt, so kann er dies natürlich sagen. Ob dafür aber ein deutsches Länderparlament der richtige Platz ist, und ob sich damit die Charakterisierung vereinbaren läßt, daß er ein Botschafter der Verbundenheit sei, als den ihn Landtagspräsident Keil begrüßte, ist eine andere Frage. Es ist zu bedauern, daß die Fraktionsführer, auch der sozialdemokratische, von der Bemerkung keinen Gebrauch machten, daß, wie es Alex Möller formulierte der Stuttgarter Landtag kein Ort sei für eine gesellschaftliche Plauderstunde, sondern für eine politische Diskussion. Es hätte zum Beispiel interessiert, von dem Sprecher der Sozialdemokratischen Partei etwas Genaueres über die Hintergründe einer Ausföhrung des Vorsitzenden seiner Partei in Euskirchen am 1. ds. Mts. zu erfahren, wonach es ein unerhörtes Stück sei, wie sich die französische Regierung in die Südwestsaatfrage einmische. Das hätte in dem von Möller zitierten Geiste eines offenen und ehrlichen Austausches der Ansichten getan werden können. Da es aber nicht geschah, sind diese Fragen offen geblieben und es kann nur von einem Staatsakt gesprochen werden, in dem der Wille zur gegenseitigen Verständigung ausgesprochen wurde.

Über zwei Ozeane

Die große amerikanische Debatte über die Sicherung Europas, oder genauer, über die Entscheidung amerikanischer Truppen nach Europa ist von der zweiten Debatte über die Sicherung des pazifischen Raumes abgelöst worden. Es wäre kurzichtig und würde dem großen Thema nicht gerecht, sie als einen Meinungsstreit zwischen dem Präsidenten der USA und einem ungehorsamen General anzusehen. In dieser Debatte, an der wenigstens als Zuschauer vor dem Fernsehschirm das ganze amerikanische Volk teilnimmt, geht es um die Politik einer Weltmacht. Man ersieht aus den Tausenden von Kilometern allein, die zwischen dem 38. Breitengrad und Berlin liegen, über welche Räume diese junge Weltmacht USA gebietet, die ausdreiend von der Mitte ihrer Landmasse zwei Ozeane zum Schutz ihres Lebens beansprucht. Welcher von ihnen wichtiger für ihre Lebensinteressen ist — darum geht es. MacArthur erklärte den pazifischen Raum für den wichtigsten und belegte dies mit dem Wissen und den Erfahrungen eines langen Lebens. Und wenn Präsident Truman gestern die Vorbereitungen zu einem Pazifikpakt bekanntgab so war das wohl ein politischer Schachzug in das Feld MacArthurs, zugleich aber auch ein Zeichen dafür, daß die Strategen Amerikas die Sicherung beider Ozeane als Endziel ansehen, das zu erlangen, vorderhand „nur“ die Mittel noch nicht ausreichen. Der Streit geht also letzten Endes nicht um ein Entweder — Oder, sondern um die richtige Reihenfolge.

Erwartungsvolle Segelflieger

Vor etwa einhalb Jahren ist in der Ostzone Deutschlands die Ausübung des Segelflugsportes wieder zugelassen worden. Um das in dem unglückseligen Potsdamer Abkommen getroffene Flugverbot für Deutsche, das von den westlichen Alliierten bis heute bewundernswürdig hartnäckig eingehalten wurde, kümmerten sich die einst so brüderlich mit den Westmächten vereinten Sowjets schon damals nicht mehr. Sie wußten warum. Lilienthal's flugbegeisterte Nachfolger, die deutsche Jugend, galt es zu gewinnen. Dieser propagandistisch geschickte Schachzug ist nicht ohne Erfolg geblieben, wenn es der Segelfliegerjugend in der Ostzone auch nicht um das FDJ-Abzeichen, sondern lediglich um das Fliegen, das Losgelöstsein von der Erde geht. Man muß die Leidenschaft des Fliegens kennen, um die Bedeutung einer Wiederzulassung des Segelflugsportes richtig bewerten zu können. Spät, aber noch nicht zu spät, kommt nun die

Botschafter der Verbundenheit oder Hochkommissar?

Francois-Poncet vor dem württemberg-badischen Landtag — Die Fraktionsführer bringen ihre Sorgen vor

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Der französische Hohe Kommissar André Francois-Poncet traf gestern vormittag mit einem Sondertriebwagen zu einem zweitägigen offiziellen Besuch in Stuttgart ein. Auf dem Bahnhof wurde er von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, dem amerikanischen Landeskommissar Charles P. Gross, von Landtagspräsident Wilhelm Keil, von Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett und vom französischen Beobachter bei der Landeskommission, de Marolles, begrüßt. Amerikanische Militärpolizei erwies dem Gast die Ehrenbezeugungen. Auf seiner Fahrt durch die Stadt wurde der Wagen des Hohen Kommissars von einer deutsch-amerikanischen Polizeieskorte begleitet.

Zu Ehren des hohen Gastes trat der württemberg-badische Landtag gestern nachmittag zu einer Sondersitzung zusammen. Während die Staatsregierung am Abend des gleichen Tages einen Empfang gab, wird der französische Hohe Kommissar heute das französische Institut in Stuttgart seiner Bestimmung übergeben.

Tricolore neben Landesfahne

Vor dem Stuttgarter Landtagsgebäude flatterte neben der Landesfahne die Tricolore. Der Sitzungssaal selbst zeigte keine Veränderungen. Wie bei jeder anderen Sitzung lagen die Anträge auf.

Von Landtagspräsident Keil geführt, betreten die Gäste, an der Spitze der französische Hohe Kommissar und der amerikanische Landeskommissar, Charles P. Gross, den Sitzungssaal. In seiner Begrüßungsansprache betonte Landtagspräsident Keil, es sei das erste Mal, in der Geschichte Deutschlands daß ein hoher französischer Vertreter der Sitzung eines deutschen Länderparlaments beiwohne. Vom französischen Hohen Kommissar sagte der Präsident, er sei „ein Botschafter der ersehnten engen Verbundenheit zwischen der Bevölkerung diesseits und jenseits des Oberrheins“.

„Wege der deutschen Demokratie“

Von seiner persönlichen Beziehung zu Stuttgart, wo er in seiner Jugend einige Zeit lebte, sagte der französische Hohe Kommissar: „Alte Liebe rostet nicht“. Das Land Württemberg würdigte der Gast als einen wohlgesinnten Nachbarn Frankreichs und als ein wahr-

haft demokratisches Land, das die Wiege der deutschen Demokratie sei. Beim Studium der Geschichte der württembergisch-französischen Beziehungen, habe er festgestellt, daß es zwischen den beiden Ländern ein einziges Mal zu einer Auseinandersetzung gekommen sei, und zwar im Jahre 1822, als die französische Regierung beschloß, württembergisches Schlachtvieh höher zu verzollen. Württemberg habe mit einem Einfuhrverbot für französische Weine geantwortet.

Auf das Wesen der Demokratie eingehend, warnte Francois-Poncet vor dem Mißbrauch der demokratischen Freiheiten und bezeichnete das staatsbürgerliche Bewußtsein als einen Eckpfeiler der Demokratie.

Föderalismus wird befürwortet

„Ich bekenne offen“, so sagte der Gast wörtlich, „Anhänger der bundesstaatlichen Idee zu sein. Glauben Sie nicht, daß ich für den Föderalismus nur in Deutschland eintrete und nicht in Frankreich. Aber dort ist es vielleicht schon zu spät, den Weg zurückzufinden, denn die französische Revolution hat den Föderalismus geköpft“. Dagegen ist in Deutschland das Leben der Einzelländer stets eine Stärke und Besonderheit gewesen.

Der französische Hohe Kommissar ging dann auf die Jahre seit der Besetzung Deutschlands ein. Die drei Besatzungsmächte würden sich heute bemühen, der Bundesrepublik gegenüber der Bedrohung von außen beizustehen. Diese Gefahr von außen sei allen in Westeuropa gemeinsam, wir müssen ihr im neuen Geiste begegnen und alte Vorurteile überwinden. In

Schumanplan Weg zur Lösung der Saarfrage

Adenauer: Manches Oppositionsmitglied würde kalte Füße bekommen ...

Paris (AP). Bundeskanzler Adenauer wies am Mittwoch nach der Unterzeichnung des Schumanplanes auf einer Pressekonferenz mit deutschen Berichterstattern darauf hin, daß „nun das Ruhrstatut sein Ende finde“. Es verfolge sich nicht mit dem Schumanplan, der eine europäische Gemeinschaft geschaffen habe. Verhandlungen über die Besetzung des Ruhrstatuts hätten schon seit längerem mit der französischen Regierung stattgefunden.

Adenauer betonte, daß die von Anfang an „positive“ Einstellung der Bundesregierung zum Schumanplan „wesentliche Erleichterungen im Besatzungsstatut und auf industriellem Gebiet“ nach sich gezogen habe. Der Schumanplan sei ein guter Weg, das Saarpfand einer für Deutschland, Frankreich und die Saar selbst guten Lösung zuzuführen. In der Saarfrage vertritt Deutschland und Frankreich zwei „diametral entgegengesetzte Auffassungen“. Deutschland halte den gegenwärtigen Zustand an der Saar für rechtlich unbegründet. Keine der beiden Regierungen gebe ihre Auffassung preis. Der Briefwechsel zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Saar ist ein Annex zum Schumanplan und stellt eine ganz gute Lösung dar“. Die Bundesrepublik bestände darin die gegenwärtigen Verhältnisse an der Saar und

betone, daß der Abschluß des Schumanplans keine Anerkennung dieser jetzigen Verhältnisse an der Saar darstelle.

Über die ablehnende Haltung der Opposition zum Schumanplan erklärte Adenauer wörtlich: „Mancher Abgeordnete der Opposition würde kalte Füße bekommen, wenn er die Verantwortung des Schumanplanes übernehmen müßte.“

Chiles Botschafter gratuliert Adenauer

Der chilenische Botschafter in Paris Joaquin Fernandez stattete Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwochnachmittag im Hotel Crillon einen Höflichkeitsbesuch ab und gratulierte ihm.

Hoffmann ist nicht zufrieden

Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann soll keineswegs damit zufrieden sein, daß das Saargebiet nicht mitunterzeichnete und er auf dem Wege über den Schumanplan keinen weiteren Schritt zu der von ihm angestrebten Legalisierung nach außen und innen tun konnte.

CDU nicht zufriedengestellt

Stuttgart (Hue). Die CDU-Fraktion des Landtages erklärte zu der Mitteilung des Staatsministeriums über die Beilegung des Konfliktes zwischen dem Evangelischen Hilfswerk und Ministerpräsident Dr. Maier, daß danach die Handlungsweise des Ministerpräsidenten noch weniger entschuldigbar sei als bisher. Die Frage der Ministeranklage gegen Dr. Maier sei von der CDU-Fraktion noch nicht zum Abschluß gebracht worden.

Zeitungspreise für Soldatenzeitung

Düsseldorf (dpa). Die Düsseldorfer Papierfabrik Feldmühle AG. ist von einer Dienststelle der amerikanischen Besatzungsmacht in Frankfurt angewiesen worden, 510 t Zeitungspapier für die amerikanische Soldatenzeitung „Stars and Stripes“ zu liefern. Der Gesamtverband der deutschen Zeitungsverleger und die zuständigen deutschen Regierungsstellen bemühen sich zur Zeit, eine Zurücknahme dieser Anweisung zu erreichen. Die hohe Anforderung an die für den nordwestdeutschen Raum zuständige Papierfabrik würde die äußerst gespannte Lage auf dem Zeitungsmarkt unhaltbar verschlechtern.

der jungen Generation aber sollte das Bewußtsein geweckt werden, daß die Solidarität der westlichen Völker das Gebot der Stunde sei.

Die Fraktionsführer sprachen

Dann erteilte Präsident Keil den Vorsitzenden der Fraktionen das Wort. Der Sprecher der SPD-Fraktion, Alex Möller, ging von folgendem Satz aus: „Anstelle von ‚Anstelle von Waffen‘ aus: ‚Mißtrauen und Mißverständnis unter den Völkern müssen überwunden werden, und das kann nur geschehen auf dem Wege eines offenen und ehrlichen Austausches der Ansichten.“ Möller betonte dann, die Deutsche Bundesrepublik könne die große gesamteuropäische Aufgabe nur lösen helfen, wenn der Wille der Deutschen zu Gleichheit, Selbständigkeit und eigener Verantwortung nicht durch Proklamation, sondern durch Realitäten anerkannt werde. Wörtlich sagte der Redner: „In unserer so spannungs- und entscheidungsreichen Lage gibt es gegenüber dem deutschen Volk keine Halbheiten mehr, sondern nur ein ganzes Ja oder ein ganzes Nein.“ Alex Möller bezeichnete es dann als unverständig, daß in Südbaden auf dem Wege der Restitutions-Maschinen in östliche Länder geliefert werden würden, während man den Export deutscher Werkzeugmaschinen in die Ostblockstaaten verboten und mit Recht als eine Stärkung des zeitlichen Kriegspotentials bezeichnet habe. Zur Neuordnung der südwestdeutschen Länder sagte der Redner, daß ein einheitlich wirtschaftlich und finanziell ausgewogener südwestdeutscher Staat zweifellos die geeignetste Brücke der Verständigung bilden werde.

Für die CDU ging Abg. Wiedemaier auf den Schumanplan ein, auf die Aufgaben der Christlichen Parteien in Deutschland und Frankreich und auf die Gemeinsamkeit der von diesen Parteien beschrittenen Wege. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe auch auf den Gebieten Wirklichkeit werde, die das deutsche Volk heute besonders bedrängten. Er denke hierbei an das Vertriebenenproblem, an die Kriegsgefangenen, an die Besatzungskosten und an die Frage des Kohlenexports. Abschließend erklärte Wiedemaier, die CDU sei überzeugt, daß die beiden Völker in ihre europäischen Aufgaben hineinwachsen würden, nämlich die in gleichem Geiste brüderlich vereinigten Mächte eines gestärkten und gesunden Vereinigten Europas zu werden, dessen Völker niemals wieder die Waffen gegeneinander erheben werden.

Der Fraktionsvorsitzende der DVP, Dr. Haubmann, wies darauf hin, daß zwischen Frankreich und Deutschland noch manche Frage zu bereinigen sei. Er bat dann die nach 1945 von französischen Gerichten ausgesprochenen Urteile über deutsche Kriegsgefangene in Frankreich zu überprüfen und unter Umständen die Gerichtsverfahren mit deutschen Richtern zu wiederholen. Er wünsche dies nicht aus einem gewissen Mißtrauen heraus, sondern mit dem Wunsche, die Gleichberechtigung zwischen beiden Ländern herzustellen.

Der Sprecher der Deutschen Gemeinschaft, Abg. Dr. Mattes, richtete ebenfalls an den

Da kann man nix machen ...

Wien (AP). Ein Gasthaus in Feldkirch (Österreich) fing Feuer und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Angehörigen der Ortsfeuerwehr waren gerade dabei, in dem Gasthaus ihre Jahresversammlung mit anschließendem Umtrunk abzuhalten.

Hohen Kommissar die Bitte, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, daß die noch in Frankreich festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen freigelassen werden. Die Deutsche Gemeinschaft betrachte es als ihre höchste Aufgabe, auch das Recht der Menschen auf ihre Heimat zu fordern, ein Recht, auf das kein Heimatvertriebenen verzichtet habe. Die Deutsche Gemeinschaft könne deshalb nur einer solchen europäischen Zusammenarbeit Vertrauen entgegenbringen, in der dieses Recht auch für die Deutschen anerkannt werde.

Gestern abend nahm der Hohe Kommissar an einem Empfang der Landesregierung in der Villa Reitzenstein teil. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier versicherte, daß sich die württemberg-badische Regierung ohne Vorbehalt in den Dienst der französisch-deutschen Verständigung stelle.

Keine Hoffnung für U-Boot

Portsmouth (AP). Seit Mittwochabend besteht praktisch keine Hoffnung mehr, daß die 75 Matrosen an Bord des gesunkenen britischen Unterseebootes „Affray“ noch am Leben sind. In den späten Abendstunden waren die für 48 Stunden reichenden Sauerstoffvorräte des Bootes aufgebraucht. Trotzdem gehen die Bemühungen der Rettungslotse ununterbrochen weiter.

Gegen Beschlagnahme von Jagdrevieren

Stuttgart (BNN). Die Kreisvereinsvorsitzenden der württemberg-bad. Jägervereine nahmen anlässlich einer Tagung in Stuttgart eine Entschlieung an, in der jede Beschlagnahme von Jagdrevieren zum Zwecke der Jagdausübung durch Besatzungsangehörige abgelehnt wird, da eine solche Beschlagnahme weder nach deutschem noch nach internationalem Recht zulässig sei.

Zollhinterziehungen fallen nicht unter die Amnestie

Karlsruhe (BNN). Der 3. Strafsenat des Bundesgerichtshofes hob auf die Revision des Hauptzollamtes Aachen ein Urteil des Landgerichts Aachen auf und verwies die Sache zu neuem Strafspruch an die Vorinstanz zurück. Das Landgericht Aachen hatte im Dezember vorigen Jahres sechs Angeklagte, die vom September bis Dezember 1948 größere Mengen Gewürze unverzollt in das Bundesgebiet eingeführt hatten, der gewerbsmäßigen Zollhinterziehung für schuldig befunden, das Verfahren jedoch in Anlehnung an eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes für die britische Zone eingestellt, da diese Delikte als Steuervergehen gemäß § 12 des Straffreiheitsgesetzes vom 31. 12. 1949 unter die Amnestie fielen. Der Bundesgerichtshof entschied demgegenüber unter Stützung auf eine grundsätzliche Entscheidung des 2. Strafsenats des Bundesgerichtshofes vom März dieses Jahres, daß Steuervergehen entsprechend dem eindeutigen Wortlaut des § 12 des Straffreiheitsgesetzes nicht unter die Amnestie fallen.

Senatspräsident beim Bundesgerichtshof

Karlsruhe (dpa). Der Bundespräsident hat Staatssekretär Dr. D. Dagobert Möricke zum Senatspräsidenten beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe ernannt. Dr. Möricke hat den Vorsitz des Zweiten Strafsenats übernommen, der u. a. auch in erster Instanz für Fälle des Hoch- und Landesverrats zuständig ist.

Der 66jährige Dr. Möricke — gebürtiger Heilbronner — ist aus dem badischen Justizdienst hervorgegangen. Von 1928 bis 1936 war er Oberstaatsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig und später Senatspräsident und Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Celle. 1947 wurde er Staatssekretär beim niedersächsischen Justizministerium. Im vorigen Jahr wurde Dr. Möricke pensioniert, weil er die Altersgrenze erreicht hatte.

Höhere Löhne im Baugewerbe

Frankfurt a. M. (dpa). Im Baugewerbe gibt es höhere Löhne. Nachdem der Hauptvorstand der Gewerkschaft Bau, Steine, Erden und die Arbeitgeber einem Spruch des Schiedsgerichts für das Baugewerbe am Donnerstag zugestimmt haben, wird der Ecklohn für die Bauarbeiter insgesamt um 13 Prozent erhöht. Die Lohnerhöhung wird in zwei Etappen vorgenommen, und zwar erhöht sich der Ecklohn vom 23. April an um 9,5 Prozent auf 1,73 DM und vom 15. Juni an nochmals um 3,5 Prozent auf 1,79 DM. Wie der deutsche Gewerkschaftsbund mitteilt, gilt diese Neuregelung für die gesamte Bundesrepublik mit Ausnahme Bayerns bis zum 30. November und kann zum erstenmal zum 15. August gekündigt werden.

Unternehmer protestieren

Stuttgart (Hue). Vertreter des Metallindustrieverbandes Württemberg-Badens protestierten gegen die Mitteilung der Industriegewerkschaft Metall über die Ergebnisse der in den letzten Tagen durchgeführten Urabstimmung über einen Lohnstreik. Es wurde darauf hingewiesen, die Angabe, 85% der Metallarbeiter hätten sich für den Streik ausgesprochen, sei irreführend und falsch. Von den insgesamt 215 000 Metallarbeitern in Württemberg-Baden wären 161 000 (75%) gewerkschaftlich organisiert. Von diesen hätten sich 153 000 an der Abstimmung beteiligt und von den Abstimmenden hätten sich 129 000 für den Streik erklärt, das sind 60% der Gesamtzahl. Die Forderung der Gewerkschaft nach einer Erhöhung des Ecklohnes um 20 Pf., so wird von Unternehmerseite mitgeteilt, finde auch innerhalb der Gewerkschaftsleitung keine einmütige Billigung. Von Unternehmerseite wird behauptet, daß der Funktionärskörper der Stuttgarter Ortsverwaltung überwiegend aus Kommunisten besteht.

Viola und die sieben Sterne

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

39. Fortsetzung

„Der andere ... wer sollte das gewesen sein?“ „Jemand der Ihnen schaden wollte! Je länger ich darüber nachdenke, um so mehr wird dies für mich zur Gewißheit! Haben Sie einen Feind, Fräulein Salvini?“ „Jener Verdacht, der neulich in ihr aufgestiegen war, tauchte wieder in Viola auf. Aber — konnte sie davon zu Noack reden? Würde Noack, wenn sie diese Vermutung äußerte, nicht sogleich auf den Gedanken kommen, daß sie auf die andere, die sie bei Imhoff wieder aus dem Felde geschlagen hatte, eifersüchtig sei, und daß sie aus der Eifersucht heraus nun versuche, jene zu verdächtigen?“ „Nein — es war besser, darüber zu schweigen. Ich glaube nicht, daß ich einen Feind habe“, antwortete sie auf Noacks Frage. „Vielleicht ist es ein Feind, den Sie gar nicht kennen.“ Noack machte eine abschließende Geste. „Aber das wird sich hoffentlich bald herausstellen!“ „Ich werde vielleicht schon sehr bald von Berlin weggehen“, sagte Viola leise. „Sie wollen von hier fort?“ „Ich habe bereits meinem Impresario geschrieben — vielleicht kann er mich doch jetzt, wie ich es ursprünglich vorhatte, nach Südamerika bringen.“ „Und der Film, in dem Sie mitwirken sollten?“

Was lag ihr an dem Film? Was überhaupt am Tanzen? Sie wollte nur fort, weit fort, um vergessen zu lernen ... Kurt Imhoff vergessen zu lernen. „Der Film muß dann eben ohne mich gedreht werden, es gibt ja genug andere Tänzerinnen“, sagte sie und war froh, als Noack sich dann von ihr verabschiedete und sie allein ließ. Die roten Ohrringe Gegen Abend war das Telegramm angekommen. Violas Impresario hatte prompt gearbeitet. Er schlug ihr eine Tournee durch Argentinien und Brasilien vor. Seitdem Viola das Telegramm erhalten hatte, war der apathische Zustand, in dem sie sich seit Tagen befunden hatte, einer fieberhaften Unruhe gewichen. Sie wollte sich einreden, daß sie über die Nachricht froh sein müsse und daß es das Beste für sie sei, wenn sie so bald wie möglich von Berlin wegkomme. Aber wie ein drohendes Gespenst erschien ihr nun der Gedanke an die Abreise. Als fürchte sie, im nächsten Augenblick doch wieder anderen Sinnes zu werden, zog sie rasch ihren Mantel an. Sie wollte zur Post gehen und ihrem Impresario telegraphieren, daß sie an einem der nächsten Tage abreisen werde.

Viola hastete die Treppe hinunter, sie kam durch die Diele, im Vorübergehen gewährte sie in einem Zimmer, dessen Tür offenstand, es war das Zimmer, in dem Besucher empfangen wurden, eine Dame in elegantem Mantel und flotten Hut, die sich eingehend in einem Spiegel betrachtete und ihre Schritte nicht gehört zu haben schien. War das nicht Lotte Fink, ihr Zimmermädchen? huschte es Viola durch den Sinn. Plötzlich blieb sie wie erstarrt stehen. Diese dunkelroten, herzförmigen Ohrringe, die Lotte trug ... die hatte sie doch schon gesehen? Wie ein Blitz ging es im gleichen Augenblick durch Viola: Es war an jenem ersten Abend, als sie zum ersten Male im Imhoffschen Hause gewesen war ... man hatte ihr den indischen Schmuck gezeigt ... das Diadem und die anderen Stücke, darunter waren auch die Ohrringe gewesen mit dunkelroten, herzförmigen Steinen, den gleichen Steinen, wie sie jetzt an Lotte Finks Ohren hingen! Wie ein Sturm hatten diese Gedanken Viola durchjagt. Sie wußte plötzlich, daß sie eine Spur gefunden hatte, die ihre eigene Rettung bedeuten würde. Leise, damit Lotte Fink sie nicht höre, ging sie weiter, sie verließ das Haus, in einiger Entfernung wartete sie. Von wem hatte sie die Ohrringe? Von der gleichen Person, die auch den Diebstahl bei Imhoff ausgeführt hat. Kannte sie den Mann — oder die Frau — die das Verbrechen begangen hatte? Sie würde Lotte Fink folgen! beschloß Viola und riß sich aus der Erschöpfung, die über sie gekommen war. Sie mußte wissen, mit wem Lotte sich heute abend traf! Soeben war Lotte Fink auf der Straße erschienen; rasch entfernte sie sich.

Viola folgte ihr. Sie sah, daß Lotte Fink an einer Autohaltestelle stehen blieb, einen Wagen bestieg, der gleich darauf wegfuhr. So schnell sie konnte, eilte Viola ihr nach. „Folgen Sie, bitte, sofort dem Wagen, der soeben weggefahren ist“, sagte sie hastig zu dem Chauffeur, „achten Sie darauf, daß Sie ihn nicht aus den Augen verlieren ... ich möchte erfahren, wohin die Dame fährt! Sie bekommen zwanzig Mark extra, wenn die Sache klappt!“ „Wird gemacht, Fräulein!“ antwortete der Chauffeur und fuhr in fast vorschriftswidrigem Tempo los. Sie näherten sich der Innenstadt, sie kamen durch die Leipziger Straße, nun bog der Wagen in die Friedrichstraße ein, plötzlich stoppte er. „Dort hält mein Kollege!“ sagte der Chauffeur und wies auf ein Gebäude, dessen Lichtreklame mit ihrem grellen Schein die ganze Straße übergoß. „Die Dame will anscheinend in den Tanzpalast ‚Hollywood‘.“ Viola stieg aus. Sie bezahlte die Fahrt und gab dem Chauffeur die versprochene Belohnung. Dann ging sie langsam auf das hell erleuchtete Gebäude zu. Vor dem Portal wartete sie noch eine kurze Zeit. Jetzt galt es, vorsichtig zu Werke zu gehen! Unter keinen Umständen durfte Lotte Fink sie bemerken! Viola betrat den prunkvollen Vorraum des Tanzpalastes, rasch blickte sie sich um, Lotte Fink war nirgends zu sehen, sie schien in einem der Zimmer verschwunden. Schon damals war ihre Gestalt irgendwie bekannt vorgekommen ... er war groß und hager ... etwas an seiner Erscheinung kam ihr bekannt vor ... Eine Erinnerung überfiel da Viola und ließ ihr Herz im Schlage aussetzen. Hatte so nicht jener Mann aus gesehen, den sie am Abend des Gartenfestes im Imhoffschen Hause oben im ersten Stock gesehen hatte? Sie hatte ihn nur einen Augenblick gesehen. Bei ihrem Kommen war er dann in einem der Zimmer verschwunden. Schon damals war ihre Gestalt irgendwie bekannt vorgekommen ... Waren jener Mann und Lotte Finks heutiger Begleiter ein und dieselbe Person? War dieser Mann hier wirklich ... (Fortsetzung folgt.)

Echtes Gold auf dem Balkkleid

Die Amerikaner zaubern es in 30 millionstel Millimeter Stärke auf festliche Stoffe

Nicht nur in der Kunst gibt es klassische Stoffe. Auch die, übrigens gar nicht so nuchterne Textilbranche kennt ihre klassischen Rohstoffe — Wolle, Flachs, Seide, Baumwolle. Klassisch, weil sogar das berühmte Loch im Ärmel des Diogenes nicht ohne sie denkbar ist. Jahrtausendlang bekleidete sich die Menschheit mit Naturerzeugnissen, angefangen von dem Feigenblatt der Eva über die sagenhaften Bärenfelle der alten Germanen — die in Wirk-

lichkeit bereits eine ansehnliche hausgemachte Textilproduktion hatten — bis zu den Luxusspitzen mittelalterlicher Fürstinnen und dem Import chinesischer Seide.

Der erste, der auf den Gedanken kam, es müsse möglich sein, künstliche Seidenfäden herzustellen, war der französische Physiker Réaumur, befrüht durch seinen Thermometer. Aber erst 120 Jahre später, 1833, gelang es, ein praktisches Verfahren der Kunstseidenherstellung zu erfinden. Die Bedeutung dieser Erfindung ist nicht zu überschätzen. Man frage bei seinen Großmüttern nach, wer vor 1900 seidene Strümpfe oder seidene Unterwäsche getragen hat. Nur die Damen der Großen — und der „Halben“ Welt.

Moderne Damenkleidung ist ohne Kunstseide unvorstellbar, die moderne Linie setzt Kunstseide ebenso voraus wie Sport. Und ist es zu viel gesagt, daß die Mode heute im Reagenzglas des Chemikers entsteht?

Jedenfalls: die moderne Chemie kann zaubern. Die prächtigen Stoffe, die bei festlichen Gelegenheiten uns entzücken, reingoldene Damaste, silberne Seide, verdanken ihr Dasein einem an sich einfachen elektrolytischen Vorgang, der „Elektroden-Zersträubung“. Vielleicht ist mancher Frau schon aufgefallen, daß diese goldene Herrlichkeit eine einseitige Sache ist. Aber es genügt ja, wenn die Vorderseite — des Stoffes natürlich — prächtig glänzt.

Das chemische Verfahren solcher metallisch imprägnierten Stoffe beruht darauf, daß in einem fast luftleeren Raum sich Metallatome lösen, wenn ein elektrischer Strom von hoher Spannung hindurchgeschickt wird. Diese Gold- und Silberatome werden mit großer Kraft in den Raum geschleudert.

Nun könnte man meinen, so ein Meter Stoff mit echtem annehmlichem Atomgold müsse sehr teuer sein! Das ist nicht der Fall — Gott sei Dank, werden die Männer sagen. Denn die Metallschicht ist unvorstellbar dünn — etwa 30 millionstel Millimeter. Die Wellen des sichtbaren Lichts sind sogar dicker als das, was uns in den nächsten Monaten an schönen Frauen als glänzende Hülle entzücken wird, wenn wir sie auf dem Sommerball golden und silbern dahinschweben sehen.

Rolf Geha



Violett, grün und weiß gleicht dieses fünfstufige Abendkleid einer Krokusblüte. Foto: E. Bauer

Die alte Dame

Das Leben und die unruhigen Zeiten haben ihr vieles, fast alles genommen. Zwei Dinge aber hat sie sich durch alle Schicksale hindurch bewahrt: Haltung und Humor. In den Jahren ihrer jungen Ehe bewohnte sie eine Achtzimmerwohnung und hatte ein Erbe und ein Zweitmädchen zur Bedienung. Heute wäscht sie die Frühstücksgeschirre ihrer Untermieter mit derselben ruhigen Selbstverständlichkeit, mit der sie früher den Herrn Hofrat und den Herrn Medizinalrat empfing. Klagen und Klatschen sind ihr fremd. Ihre gute Erziehung hat sie gelehrt, daß Selbstbeherrschung und Schweigenkönnen Tugenden sind, die nicht nur den Mann gut kleiden.

Zu den Bewohnern des Hauses ist sie freundlich, nie vertraulich. Sie unterscheidet zwischen „draußen und drinnen“, zwischen Bekannten und Freunden. Was andere in ihren vier Wänden tun, kümmert sie ebenso wenig, als was man vielleicht über sie selbst spricht. Nie würde sie einen Flurnachbar mit ihren körperlichen Unpäßlichkeiten behelligen.

Freunde hat sie, und ein Teestündchen verplaudert sie gern. Obwohl sie mit dem Pfennig rechnen muß, läßt sie hin und wieder einen vereinsamten Schulfreund ein oder bewirkt einen stellungslosen Künstler. So vertut sie, daß in ihnen das Gefühl gesellschaftlicher

Auch die Liebe will gepflegt sein

Das Glück der Ehe ist ein täglich gefährdetes, täglich zu pflegendes, täglich zu gestaltendes. (Mutius)

Ehe verlangt Distanz. Jeder der Partner muß für sich behalten einen Innenkreis von Geheimnissen, Fremde, Einsamkeit; sonst verflacht er sich dem andern. Und: Ehe darf nicht der Ort sein, wo man sich entspannt. Jeder muß vor dem andern Form halten. Es ist ein typologisch wichtiges Gesetz, daß Spannungsmenschen, und das sind wir fast alle, an Niveau verlieren, wenn sie sich gehen lassen. (Christiansen)

Wenn eine Liebe nicht täglich neu erweckt wird, schläft sie bald ganz ein. Man erweckt sie aber nur durch Lebenswürdigkeit, und diese erfordert Anstand, Anmut, Opfer, Anstrengung. Aber wie lassen sich unsere Eheleute gehen! Die Ehe ist eine Wabe, der man mehr Honig zutragen muß, als man ihr entnimmt. Sie sollte stets Vorrat enthalten, um für jede Bitterkeit des Lebens einen Tropfen hergeben zu können. (Gött)

Wieder einmal recht gehabt, hat nur der Nichtlebende. Nicht recht gehabt zu haben ist ein süßes Glück. (Oeser)

Ausgestoßenheit aufkommt. Wieviel Charme verleiht sie diesen Nachmittagen! Wie versteht sie die Kunst wirklicher Unterhaltung! Kann man sie zu einem Gläschen Süßwein überreden, bekommt sie reizende rosa Bäckchen und waagt es, Anekdoten oder kleine Geschichten zu erzählen, die ab und zu sogar pikant sind, denn sie ist weit davon entfernt, prüde oder spießig zu sein.

Vielleicht ist ihr Haushalt nicht ganz musterhaft, denn sie ist derselben Ansicht wie Gabriele von Humboldt, daß das Leben zu kurz sei, um es mit Wischtüchern zu verbringen. Die Zeit, ein gutes Buch aufzuschlagen, muß immer bleiben. Kino? Sie schüttelt lächelnd den Kopf. Bei Kammermusik, in einem guten Schauspiel, in einem Dichterabend kann man sie manchmal sehen, — das cremefarbene Fichu von einem etwas zu schwer gefärbten Schmuckstück zusammengehalten, ein Sambändchen um den weißen, schmalen Hals. An Stellen, die ihr besonders zusagen, nickt sie ganz leicht mit dem Kopf, und ihre blau-geäderten feinen Greisinnenhände ruhen gefaltet auf dem Pompadour.

Sie versteht es noch, Briefe zu schreiben. Briefe, die nicht nur abgehakte Mitteilungen des Notwendigen sind, sondern die Eindrücke alles Erlebten an die entfernten Kinder oder an alte Freunde vermitteln. So schlingt ihre zierliche Schrift ein lebendiges Band um Vergangenheit und Zukunft.

Die Jugend von heute? Schalkhaft müstern die grauen Augen den Fragenden: „Wir waren anders — gewiß, aber waren wir deswegen unbedingt besser?“

Möchte doch eine milde Herbstsonne noch lange ihren weißen Scheitel bescheinen, denn wenn sie einmal von uns gegangen ist, wird es auch dies nicht mehr geben: die lebenswerte, feine alte Dame. Lola Ervig.

Phantasie ist Trumpf

Nehme ein Grundkleid — und kombiniere, wie es dir gefällt!



Frühling. In allen Kleiderschränken knistert und rauscht es. In Amerika, Frankreich, England oder in Österreich — auch in Ihrem, verehrte Leser! Und Sie haben Sorgen. Doch seien Sie getrost: Selbst die Damen im reichen Amerika stehen vor dem gleichen Problem wie Sie.

Man propagiert dort eine Idee als Novum, die uns armen Deutschen schon längst geläufig ist: Man nehme ein Grundkleid, möglichst ärmellos, tief dekolliert, ratsamerweise unifarbener und handschuheng gearbeitet. Alles andere bleibt Ihrer Fantasie überlassen. Sie können darüber einen zweifeligen, weitschwingenden Tüllüberrock tragen, der Ihrem Gang einen graziösen Schwung verleiht. Lieben Sie dagegen die sportliche Note, paßt zu dem Grundkleid jede Art von Bluse und Pullover. Ein Bolero mit halblangen Ärmeln, aus dem gleichen Material geschnitten, gibt Ihnen die Möglichkeit, jede festliche Veranstaltung am Nachmittag zu besuchen. Eine elegant wirkende Fantasiejacke über dem Grundkleid eignet sich vor allem für Reisen und Spaziergänge.

Doch mit diesen Vorschlägen sind noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Schärpen, Schals, Blumenarrangements, Spitzenkragen und andere modische Effekte stehen Ihnen zur Verfügung, damit Sie dem an sich unpersonlichen Grundkleid Ihre persönliche Note verleihen können.

Text und Zeichnungen: Ilse Köhler-Radloff.

Neues aus der Welt der Frau

In Stuttgart wird den Angehörigen des Hotelgewerbes ein neuartiger Grill aus der Schweiz vorgeführt, der von WMF in Lizenz hergestellt wird. Zwei Heizplatten strömen Ober- und Unterhitze gleichzeitig aus, so daß eine Forelle in zwei, ein Roastbeef in vier Minuten gar ist.

Im Bundesinnenministerium wird eine Verordnung vorbereitet, nach der in Zukunft deutsche Frauen, die eine Ehe mit Ausländern eingehen, auf ihre deutsche Staatsangehörigkeit nicht mehr zu verzichten brauchen.

Die Lehrküche für Energieversorgung Oldenburg bildete bereits 16 Frauen zu Elektro-Hauswirtschaftlerinnen aus. Die Kursteilnehmerinnen müssen eine hauswirtschaftliche Grundausbildung und ein Volontärsjahr in Lehrküchen der Energieversorgung nachweisen.

Stuttgarter Frauen der karitativen Organisationen, der Frauenverbände und der Parteien planen eine Zentrale zur Steuerung der Hilfeleistungen für die Ostzone. Während der persönlichen Charakter der Hilfe gewahrt bleiben wird, soll ein größerer Personenkreis erfaßt und Überschneidungen vermieden werden.

In Bonn hat sich ein Ausschuß gebildet, der Richtlinien über die Arbeitszeit, Urlaub und Lohn der Hausgehilfin ausarbeitet. Seit 1918 wurden bereits viermal Gesetzesentwürfe zu diesem Thema diskutiert, die aber nie zum Abschluß kamen.

Aus Nylon kann man alle Pelzimitationen herstellen, die vom echten Pelz nicht zu unterscheiden sind. Dazu ist Nylonpelz mottensicher waschbar, im Tragen unerschütterlich und — viel billiger, — als die Truppen in kalten Zonen damit ausgerüstet, bevor die Vereinigten Staaten die Erfindung für den zivilen Verbrauch freigaben.

Frühling auch im Speisezettel

Wichtigstes Kampfmittel gegen die Frühjahrs- müdigkeit ist das Vitamin C, das nicht nur in der Zitrone und allen ihr verwandten Obstarten, sondern auch im jungen Wildgemüse reichlich enthalten ist. Da es die Wärme sehr schlecht verträgt, sollten Sauerampfer, Feldsalat, Bissal (die jungen Schörlinge des Löwenzahns), Brennesseln, Kresse

und Brunnenkresse (die zudem das wichtige Eisen enthält) roh als Salate serviert werden. Doch auch als wohlschmeckende Suppe ist feingewiegter Kerbel und Sauerampfer sehr beliebt. Zu Fisch und Fleisch, Teigwaren und Kartoffeln ist uns um diese Zeit eine

Frühlings-Soße willkommen, zu der wir in 40 g Butter zwei gehaufte Eßlöffel Mehl hellgelb dämpfen, mit 1/4 Liter Milch ablöschen und aufkochen. Kurz vor dem Auftragen mengen wir in die Grundsoße ein hartgekochtes, gewiegenes Ei und reichlich Petersilie, Kerbel, Dill, Zwiebel und Schnittlauch. Zur Verfeinerung wird ein Stückchen Butter darin zergehen lassen.

Zu seinem Gehalt an Vitamin C sind es vor allem seine reinigenden Kräfte und seine köstliche Frische, die den Rhabarber zu einer so beliebten Ergänzung unserer Frühjahrskost machen. Wir ziehen die Stiele nicht ab, sondern überbrühen den zerschnittenen Rhabarber und gießen mit der Brühe die Gerbsäure ab. Zum

Rhabarber-Auflauf legen wir eine Auflaufform mit Zwieback aus und geben dickgekochtes Rhabarberkompott darüber. Zwei Eier gelb werden mit Zucker, etwa 40 g Stärkemehl, einer geriebenen Zitronenschale und 1/4 Liter saurer Milch verührt, das zu Schnee geschlagene Eiweiß daruntergezogen. Nachdem man die Masse über den Rhabarber gegeben hat, wird der Auflauf etwa eine Stunde im Ofen gebacken. Erfrischend ist die

Rhabarber-Nachspeise, zu der 1 Pfund geschichtener Rhabarber mit 1/4 Liter Wasser zum Kochen gebracht und mit 50 g Stärkemehl gebunden wird, das mit Wasser, 1 Päckchen Vanillezucker und 1/4 Pfund Zucker verührt wurde. Man läßt die Masse noch einige Male kurz aufkochen, füllt sie in mit Wasser ausgespülte Tassen, läßt erkalten, stürzt und übergießt die Speise mit süßem Rahm, Büchsenmilch oder Vanillesoße. Für den

Rhabarberkuchen belegt man eine Springform mit Müribeteig, auf den man etwas Weckmehl streut. Zwei Pfund geschichtener Rhabarber läßt man einzukochen eine Stunde stehen und rührt unterdessen drei Eier gelb mit dem Rest von 300 g Zucker und 80-100 g geriebenen Haselnüssen schaumig, gibt 1/2 Liter saure Sahne hinzu und zieht den Eierschnee unter. Dann gibt man Rhabarber und Deckmasse auf den Teig und backt den Kuchen bei mäßiger Ober- und Unterhitze.

Der Traum vom Junggesellenparadies

Träumt ein Junggeselle heutzutage vom Paradies, so wird er dabei kaum an den biblischen Garten Eden denken, den die Wissenschaftler bekanntlich in das Land zwischen Euphrat und Tigris verlegt haben. Der Erfüllung seines Wunsches ist er vermutlich schon beträchtlich näher. Vielleicht braucht er nur ein paar Straußen weit zu gehen, um dem Sodom und Gomorra der kleinstädtlichen Plüschorgie endgültig den Rücken zu kehren. Denn irgendwo wird sich auch für ihn ein Leerzimmer finden, in dem er sich seine eigene, ihm allein angemessene kleine Welt aufbauen kann.

Er zögert, weil ihm unklar ist, wie sein Raum aussehen soll. Je mehr er sich bei seinen Freunden umsah, desto unsicherer wurde er. Einer wohnt in Renaissance, einer in Barockmöbeln, der andere hat ein Bauernzimmer, einer sogar ein „modernes“ wie im Film. Es ist mehr als die Qual der Wahl, mit der er sich innerlich herumschlägt. Überall sieht er nur Stil und Konvention, und er sucht doch: das Eigene! Zugegeben, daß es unmöglich ist, dieses Eigene zu finden, wenn man es selbst nicht kennt.

Da kommt zur rechten Zeit Eva, die Zeichnerin. Sie kann verraten, wie man es macht. Es klingt wie ein Rezept: „Man nehme, was man braucht; nicht, was die andern haben. Man schaue nicht auf Stil; Stil kommt von selbst, wenn jedes Ding nach seinem Wesen echt und richtig ist.“ So kaufte sie, was man im Bilde sieht: Tisch, Stuhl und Bett von größter Einfachheit, zum Kleiderschrank noch einen Schrank mit Wäschefächern und oben Raum für Gläser und Geschirr, schließlich als Sitzplatz für den Gast oder für ihn selbst an einsamen Abendstunden einen Polsterstuhl.

Die Leselampe aus blankem Messing, die auch einen Deckenstrahler hat, und die Lichtquelle am Bett, wo unter einem kleinen Bücherbord der Seidenvolant eine einfache Birne abstrahlt, schaffer, zusammen mit einer Kugel-leuchte am Toilettenplatz bessere Lichtverhältnisse im ganzen Raum, als die übliche anspruchsvolle Deckenkrone es könnte. Die Wäschetruhe mit Luftlöchern zur Aufbewahrung des Bettzeuges am Tage, das Schuhregal, vor dem ein Reststück von dem Couchstoff hängt

und worauf der Kocher seinen Platz fand, vielleicht noch ein schlichtes Wandregal für die Kochbeile, bilden neben dem eingebauten Waschbecken den technisch-praktischen Bezirk des Raumes.

Mit Wandschmuck war seine Ratgeberin sparsam; sie empfahl ihm, nie etwas aufzuhängen, wozu er keine persönliche Beziehung hätte, und beglückte ihn als erstes mit einem Erinnerungsbild an seine möblierte Vergangenheit. Doch die kluge Eva verstand es auch, Brücken in die Zukunft zu schlagen. Schon beim Kauf der Möbel hatte sie daran gedacht, daß aus dem Junggesellenzimmer einmal ein Familienzimmer werden könnte, und so wußte sie von jedem einzelnen Möbelstück, welche Rolle es in einer späteren Zwei- oder Drei-raumwohnung zu spielen haben würde. Ihre Skizzen erzählen weit mehr von neuer Raumkunst als mancher Möbelkatalog. Sie dekoriert nicht, sie hält Einrichten für ein sachliches



Tun. „Merkwürdig, daß Sachlichkeit und Behagen so dicht beieinander liegen“, denkt der Junggeselle, sitzt in seinem Ohrenstuhl, genießt die Klarheit und die Ruhe seines schönen Raumes und meint — irdisch zufriedenzustellen, wie wir heut nun einmal sind — so ruhe es sich vielleicht in Abrahams Schoß. Und Eva bereitet den Tee. M. Richter.

Im Geiste reiner Menschlichkeit

Eltern und Lehrer begegneten sich auf der Akademie Comburg

Von einem Felsenberg im Kochertal einen Landschaftsraum überschauend, dem in harmonischen Dreiklang von Burg, Strom und Stadt eine seltene Geschlossenheit und Abrundung das Gepräge gibt, ist die Akademie Comburg allen ein Begriff geworden, die in der ruhigen Kraft ihrer Mauern Besinnung und Klärung fanden. Was die zweite Eltern-Lehrer-Tagung, die das Institut für Jugendkunde im Auftrag des Kultusministeriums vom 6. bis 9. April durchführte, besonders fruchtbar werden ließ, war das in allen Aussprachen aufklingende Bewußtsein, hier nicht so sehr Pädagogen und Elternvertreter, sondern in erster Linie Menschen zu finden; Menschen, die aus der Sorge um die Jugend heraus nach gemeinsamen Wegen der Erziehung suchen.

Wie in keiner anderen Generation zuvor sind Krieg und Kriegsfolgen in die Einheitlichkeit und Geborgenheit der kindlichen Welt eingebrochen, hat die allgemeine Krise der Familie und der Ehe dem Heranwachsenden den inneren Halt genommen, dessen er zur Findung und Ausformung seines Selbst bedarf. Eine verständnislose Einstellung des Elternhauses den Entwicklungsnotwendigkeiten gegenüber, eine ungesicherte Existenz und ein Absichtslossein vom kulturellen Leben hemmen die körperliche, geistige und seelische Entfaltung eines Kindes.

Kann dann auch noch der Lehrer in seiner Überbeanspruchung durch die heutigen Schulverhältnisse seiner Affekte nicht Herr werden, läßt er den Schüler seine soziale Herkunft oder seine schlechten Leistungen durch unnötige Härte und Kälte fühlen, so wird das Kind in eine Abwehrhaltung gezwungen und schließt sich Elternhaus und Schule, einsam und liebelos,

unverstanden und feindselig. Der gegenseitigen Annäherung dieser beiden Erziehungsmächte als der wichtigsten Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Jugend galt daher der Einführungsvortrag von Oberstudienrat Dr. Renner, dem Leiter des Instituts für Jugendkunde Stuttgart, das in großzügiger Gesamtschau der dreitägigen Aussprache Hintergrund und Rahmen gab. In Einzelthemen wurden dann die verschiedenen Entwicklungsstufen des Kindes vom Psychologischen her gedeutet.

Wann überhaupt mißt der Erwachsene das Kind mit dessen eigenem Maß? Wieviele Erzieher haben sich denn schon einmal die Lage eines Säuglings klargemacht, der durch Anpassung an seinem Gefährdetsein und seiner Ungeformtheit zur Stabilität gelangen muß, dazu aber eine haltgebende Umwelt, eine mütterliche Mutter und einen väterlichen Vater braucht? Bis ins Alter ist die Entwicklung eines Menschen lebenslang und die Hingebigkeit eines Menschen gehemmt, wenn er nicht von der Stunde seiner Geburt an in mütterlicher Liebe und Sorglichkeit eingebettet war; widerspenstig und frivol oder aber mit übergroßer Ängstlichkeit steht derjenige der Autorität gegenüber, dessen Vater ihm nicht mit dem Furcht- das Ehrfurchterlebnis vermittelt.

Und wer vermag sich das schmerzliche Geschehen vorzustellen, das die schmerzliche Gefühlsladung der Kindheit des Kindes zerbröckeln und die seelische Auseinandersetzung mit einer unverständenen und feindseligen Welt beginnen läßt im gleichen Augenblick, in dem die Schule bereits ihre Forderungen stellt? Eindringlich war die Oberstudienrat Dr. Renner Kern vom Pädagogischen Institut Heidelberg

vor einem Schuleintritt zu einer Zeit, in der die Persönlichkeit des Kindes noch nicht ausgeformt und gefestigt ist und seine seelisch-geistige Reife den Schulpflichten noch nicht gerecht werden kann. Mit einem Reife-Test, wie er seit 1946 im Kreis Weinheim beim Schuleintritt durchgeführt wird, ließe sich der erreichte Entwicklungsstand eines Kindes in kurzer Zeit vermitteln. Dem Lehrer erschloße sich damit ein tieferes Wissen um Entwicklung und Artung seiner Schüler, das eine persönliche Berücksichtigung jedes einzelnen ermöglichen würde — dem von Eltern und Schularzt zurückgestellten Kind würde noch ein Jahr unbeschwerter Kindheit und stetigen Reifens geschenkt.

Erst die allgemeine Anerkennung der Tatsache aber, daß jede Entwicklung sich nach eigenen Wachstumsgesetzen vollzieht, die elterlicher Ehrgeiz nicht ungestraft mißachtet, wird das Sitzenbleiber-Elend bei der Wurzel packen; erst die Erkenntnis, daß jede Begabungsrichtung und jede Ausbildungsart ihren eigenen Wert besitzt, wird den Zwang zum „standesgemäßen“ Besuch der höheren Schule verschwinden lassen und dem andersbegabten Kind eine Jugend der Angst und der Minderwertigkeitsgefühle ersparen.

Im zehnten Lebensjahr sah Prof. Dr. Kienzie die größte Geschlossenheit in der geistigen, seelischen und körperlichen Erscheinung des Kindes erreicht. Dann aber beginnt für Jungen und Mädchen eine schwierige Phase, in der das alte Grundprinzip der ersten kindlichen Trotzperiode wieder wirksam wird, wie ja alle in einem bestimmten Lebensalter nicht gelösten Probleme in künftige Erlebnisphasen hinaufgehoben werden. Alle Schwierigkeiten dieser Reifezeit, so sagte der Professor, in der das erwachende Selbstbewußtsein sich zunächst gegen die Geschwister, dann in lausbübischem Schabernack gegen Eltern und Lehrer u. schließlich gegen die gesamte Welt der Erwachsenen aufhebt,

entstehen unter dem naturgegebenen Zwang, den bisher notwendigen Gürtel der Außenwelt zu sprengen und den Weg frei zu machen zur Entfaltung der Persönlichkeit. Als unumgängliche Durchgangssphase sollten die Erzieher daher diese Krisenzeit betrachten lernen, anstatt den Jungen die notwendige Ablösung von der Familie durch das Pochen auf überlebte Autoritäten zu erschweren. Nur dann nämlich, das ergaben die anschließenden Gespräche über die Zeit der „Lehrjahre“, findet der junge Mensch wieder zur Familie zurück, wenn sie ihn als durchaus selbständige Persönlichkeit in seiner Eigenart gelten läßt.

Trotz der Zwangsläufigkeit dieser Reifephase kann und soll der Erzieher in die Entwicklung des Jugendlichen eingreifen, wenn es mit der Liebe und Ehrfurcht vor dem Menschen geschieht, die aus den Worten von Oberstudienrat Dr. Ascher (Crailsheim) klang: „Wenn Elternhaus und Schule ihre erzieherische Aufgabe als die Arbeit eines Gärtners verstehen, wenn sie wie er die Pflege und Förderung des jungen Lebens nach seinem eigenen Entwicklungsrhythmus bemessen und ihm Raum und Zeit zur Entfaltung lassen, schaffen sie mit der Vertrauensbrücke zwischen Kind und Erzieher auch einen unschätzbaren ethischen Rückhalt gegenüber den Gefahren dieser Zeit.“

In den Aussprachen am runden Tisch, bei den Gruppendiskussionen der einzelnen Arbeitsgemeinschaften oder bei zwangloser Unterhaltung auf einem Rundgang durch das alte Chorherrenstift — immer stand im Mittelpunkt der Gespräche der junge Mensch, dessen Entfaltung das gemeinsame Bemühen von Eltern und Lehrern gilt; immer war im persönlichen Begegnen das Fluidum spürbar, das auf der Akademie Comburg bereits zur Tradition geworden ist: Der Geist reiner Menschlichkeit, aus dem heraus allein die Erziehung zum Menschen gesehen kann.

Kulturnotizen

Frau Margarete Hauptmann, die Witwe des Dichters Gerhart Hauptmann, hat sich bereit erklärt, das gerettete Gerhart-Hauptmann-Archiv in einer Ausstellung „Geist und Wort des deutschen Ostens“ zu zeigen, die im Herbst während einer „Woche des deutschen Ostens“ in Augsburg veranstaltet werden soll.

Münchener Ausstellung der Anonymen. Eine Ausstellung von Werken der „Generation der Vernachlässigten“ will der Münchener Maler Prof. Max Zimmermann im Sommer in München eröffnen. Als Generation der Vernachlässigten bezeichnet er alle jene Maler, die, etwa um 1910 geboren, 1933 verboten wurden, und die heute in weitesten Kreisen unbekannt sind. Zimmermann will die Namen der Maler im Katalog nicht aufzählen. Erst beim Abschluß eines Kaufvertrages soll dem Käufer der Name mitgeteilt werden.

Der Kunstverein Freiburg i. B. beginnt am Samstag, 21. April, seine diesjährige Ausstellungstätigkeit. Als erstes zeigt er Aquarelle, Zeichnungen und Graphik von Professor Max Pechstein, der dieses Jahr seinen 70. Geburtstag begeht. Pechstein gehört zu den bekanntesten Mitbegründern der deutschen modernen Malerei.

GMD Leo Blech, der 1949 aus der Emigration zurückgekehrt ist und seitdem an der Städtischen Oper in Berlin wirkt, vollendet morgen das 90. Lebensjahr.

Der Chefkapellmeister des Südd. Rundfunks, Generalmusikdirektor Hans Müller-Kray, wird am 6. Mai das Symphonie-Orchester Turku (Finnland) und am 8. Mai das Orchester des Senders Helsinki dirigieren. Am 11. Mai wird Müller-Kray ein Konzert mit dem Rundfunk-Orchester in Stockholm leiten.

Die „Hamburger kirchlichen Filmlage“, deren Gesamthema unter dem Motto „Gespräch um die Verantwortung“ steht, wurden mit der Auf-führung des Harald-Braun-Films „Der fallende Stern“ eröffnet.



Ines Orsini als Maria Goretti im Film „Himmel über den Sümpfen“. Foto: Schongerfilm

„Himmel über den Sümpfen“

Zur badischen und Karlsruher Erstaufführung des Maria-Goretti-Filmes

Das dreifach preisgekrönte Meisterwerk des italienischen Regisseurs Augusto Genina ist die Verfilmung eines Dramas, das vor 50 Jahren ganz Italien erschütterte...

Die Aufnahmen für den Film beanspruchten zehn Monate und konnten nur unter erheblichen Schwierigkeiten gedreht werden; u. a. mußte die nicht mehr bestehende Landschaft der pontinischen Sümpfe...

Das Besondere des Filmes aber ist durch die Tatsache gegeben, daß die Darsteller keine Berufsschauspieler, sondern einfache Menschen der italienischen Landschaft sind...

Der Regisseur wählte aus 4000 Mädchen Ines Orsini für die Rolle der Maria Goretti aus. Als Darstellerin, deren Leuchtkraft des Schauens und deren echte Reinheit wie ein Stern über den Sümpfen erstrahlte...

Offo Abetz: Das offene Problem

Der Fall von Paris

Angler und Barrikaden — General von Choltitz rettet die Stadt — Revolte in den Vororten

Aus den Memoiren des ehemaligen deutschen Botschafters in Paris, Otto Abetz

(Schluß)

Am 31. Juli 1944 glückte der Armee Patton der Durchbruch bei Avranches. Am 15. August 1944 begannen die alliierten Landungen an der französischen Mittelmeerküste bei Cannes und St. Raphael...

Wenn sich auch alle deutschen Stellen und Stäbe in Paris seit Ende Juli offen gegen die für die französischen Hauptstadt vorgesehenen Zerstörungen ausgesprochen hatten...

Ich hatte von Ribbentrop Weisung erhalten mit dem Botschaftspersonal Paris am 17. August zu verlassen und die nach Belfort verlegte französische Regierung zu begleiten...

Angler und Barrikaden

Diese letzten Tage in Paris regten zu mancherlei Betrachtungen und zu Vergleichen mit dem ersten Besatzungstage an...

In einer Zeit, in der Mädchen und Kinderunschuld auf allen Gassen verschleiert werden, in der in den Kriegs- und Nachkriegsjahren zahllose Frauen und Mädchen entehrt und vergewaltigt wurden...

„Manon“ brach den Knöchel Paris (T): Cecil Aubrey, die als „Manon“ weltberühmt wurde, brach sich bei den Aufnahmen für den Film „Blaubart“ den Knöchel...

Zweibrücken (-nk): Ein 19 Jahre alter Bergmann wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er einem gleichaltrigen Bäcker...

Baden-Baden (da): Die Stadtverwaltung verhandelt zur Zeit mit der Bundesbahn über die Übernahme der Zweigbahn Oos-Baden-Baden...

Reiselfingen (da): Sämtliche Stege und kleinen Brücken über die wildromantische Wutach, das Rötchenbächle und die Haslach sind zerstört...

Freiburg (da): Feriengäste des Schwarzwaldes und des Bodensees können künftig auf einfache Weise Absteiger in die Schweiz machen...

Freiburg (da): Der bekannte Massenhypnotiseur Indra Yoga wird sich demnächst vor dem Freiburger Landgericht wegen Heiratschwindels, Betrugs und Urkundenfälschung...

Tittsee (da): Der langgehegte Plan, die elektrische Oberleitung aus Rücksicht auf das Landschaftsbild in der Erde zu verbergen...

Nürnberg (ld): Mit 9000 Mark aus dem Panzerstern eines Kinobesitzers brannete Lina, sein Dienstmädchen, nach Garmisch durch...

Tauberbischofsheim (swk): Ein Großfeuer vernichtete in Sachsenlur ein Wohnhaus, vier Schwestern und mehrere Stallungen...

Südwestdeutsche Umschau

Baden-Baden (da): Die Stadtverwaltung verhandelt zur Zeit mit der Bundesbahn über die Übernahme der Zweigbahn Oos-Baden-Baden...

Reiselfingen (da): Sämtliche Stege und kleinen Brücken über die wildromantische Wutach, das Rötchenbächle und die Haslach sind zerstört...

Freiburg (da): Feriengäste des Schwarzwaldes und des Bodensees können künftig auf einfache Weise Absteiger in die Schweiz machen...

Freiburg (da): Der bekannte Massenhypnotiseur Indra Yoga wird sich demnächst vor dem Freiburger Landgericht wegen Heiratschwindels, Betrugs und Urkundenfälschung...

Tittsee (da): Der langgehegte Plan, die elektrische Oberleitung aus Rücksicht auf das Landschaftsbild in der Erde zu verbergen...

Nürnberg (ld): Mit 9000 Mark aus dem Panzerstern eines Kinobesitzers brannete Lina, sein Dienstmädchen, nach Garmisch durch...

in Herzen der Stadt verschanzten sich Widerstandskämpfer im Rathaus, in der Polizeipräkture und im Louvre. Durch Vermittlung des schwedischen Generalkonsuls Nordling kam zwischen dem Kommandanten von Groß-Paris und den „Forces Françaises de l'Intérieur“ eine Art von Waffenstillstand zustande...

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen dieser Tage war der Bau von Barrikaden. Wurden sie gebaut, weil der Chef des französischen Widerstandskomitees, Georges Bidault, von Hause aus Geschichtspräsident war...

Internationaler Farbfilmkongress in Köln

In- und ausländische Filmschaffende sehen den Stand der Farbtechnik

Köln (AP). In Köln ist ein internationaler Farbfilmkongress eröffnet worden an dem Filmschaffende, Produzenten, Verleiher, Filmtheaterbesitzer, Journalisten und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland teilnehmen...

Der Kongress soll die in- und ausländischen Filmschaffenden über die Fortschritte der Farbfilmtechnik, Farbfilmgestaltung und Farb-



Um ein Haar zu schön und zu ehrgeizig und — um ein Haar zu unglücklich: das ist die Heldin des Farbfilms „Amber“, die Linda Darnell verkörpert. Cornel Wilde spielt den einzigen Mann in ihrem beugten Leben, den die berühmte Kurtisane wirklich liebte.

höhnung der Eintrittspreise in den Lichtspieltheatern, die bereits „weitgehend verschuldet“ seien. Der stellvertretende Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Presse, Funk und Film, Karl Brunner, betonte, es sei nicht Sache des Staates, den Film zu erneuern...

Unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des deutschen Films forderte der Geschäftsführer der Spitzenorganisation deutscher Filmwirtschaft, Theo Aulich, eine Er-

filmforschung in den letzten zehn Jahren unternommen und außerdem dem deutschen Film neue wirtschaftliche und künstlerische Anregungen geben.

Stilblüten — frisch gepflegt

Als der Verletzte wieder zu sich kam, mußte er feststellen, daß er durch den nichtverschuldeten Zusammenstoß einen komplizierten Waden- und Schienbeinbruch am Hals hatte.

„Ich will nun abwarten, bis die Behörden das El legen. Dann bleibt es auch dem Ministerpräsidenten unbenommen, herbeizueilen und das El zu begackern.“

„Fabian hatte in seiner Stammkneipe bereits mehrere Schaumblumen vom Rande der Maßkrüge gepflegt und auch einige scharfe Zweischgen daraufgesetzt.“

„Der Hut vermag Ausdruck der Seele zu sein. Er wird dennoch sichtbar für alle Welt auf dem Kopf getragen, wo er ein Teil des Herzens bleibt.“

„Willen van Hoggstraten umspannte in Brahmns erster Symphonie mit der herrschenden Geste eines Grandseigneurs und gestützt auf eine klangbewußte musikalische Disposition die in rembrandtbraune Orchesterfarben gekleidete Tragik.“

„Eines Tages hatte der Bubikopf eine Idee. Er beugte sich zu seiner Trägerin und er flüsterte ihr etwas ins Ohr.“

„Diese Beine haben schon gefilmt, und zwar in dem Streifen „Die Dritte von rechts“. Jetzt tanzen sie durch die westdeutschen Städte und zischendurch bauen sie sich malerisch in einer Garderobe auf.“

„In der Bundesrepublik gibt es rund 250 000 Kinder, deren Väter Besatzungsangehörige sind, die der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen.“

Filmtreffen in Bacharach

Mainz (ld): Ein internationales Filmtreffen 1951 in Bacharach am Rhein veranstaltet der „Verband deutscher Filmclubs“ in Zusammenarbeit mit der „Fédération Française des Ciné-Clubs“ und dem „Institut für Internationale Begegnung“ vom 28. April bis 6. Mai...

Der 21. Mordversuch gelang

Antwerpen (dpa). Zwanzigmal versuchte der 36jährige Belgier Louis de Deurwälder vergeblich, seine zwei Jahre jüngere Ehefrau zu vergiften. Beim 21. Male hatte er Erfolg...

Mörder nach vier Jahren entdeckt

Worms (-nk): Zwei Morde dringend verdächtig ist der von der Kripo verhaftete Fritz Krause, dem nachzwischen vorgetragen konnte, daß er in Wirklichkeit der seit zwei Jahren von der Staatsanwaltschaft Lübeck steckbrieflich gesuchte Hans Jahn ist...

Motorisierung in USA und Westdeutschland

Von den in der Welt in Verkehr befindlichen Personenkraftwagen entfallen 77% auf die Vereinigten Staaten, von den Nutzfahrzeugen 52%. Im letzten Jahrzehnt hat der Kraftverkehr in den Staaten um 30% zugenommen...

Entstanden aus einer Handvoll Gesellschaften wie Buick, Oakland, Maxwell-Briscoe und Rapid-Truck, sind die „GM“ heute in der Lage, „ein Pfund Chevrolet-Wagen zu 40 cents zu liefern, während ein Pfund gewöhnliche „Hamburger“ 69 cents kosten“...

Die Bedeutung der Kraftfahrzeugindustrie für die Vereinigten Staaten kann kaum überschätzt werden. Auf sie entfallen einschließlich Tankstellen und Zulieferindustrie etwa 20% des amerikanischen Kleinhandels...

Kraftfahrzeugen ist zu einem unerläßlichen Bestandteil des amerikanischen Lebens geworden. Die Dezentralisation der Industrie und die Ausweitung der Großstädte machen das Kraftfahrzeug wichtiger denn je...

Von den 60 Millionen Beschäftigten in den Vereinigten Staaten beziehen über 9 Millionen Personen ihren Lebensunterhalt aus dem Kraftfahrzeugwesen. (Nach einer von VDA im vergangenen Jahr angestellten Erhebung sind in Westdeutschland in der Kraftfahrzeugindustrie einschließlich der Nebengewerbe 811 000 Personen beschäftigt...)

Für 1950 wird der Produktionswert der nordamerikanischen Kraftfahrzeugindustrie auf über 90 Mrd. Dollar geschätzt. Der gegenwärtige Auftragsbestand an Kraftfahrzeugen für Vertriebszwecke wird mit 19 Milliarden Dollar beziffert. Bis die Produktion für den Heeres-, Marine- und Luftwaffenbedarf auf vollen Touren läuft, rechnet man mit einer Anlaufzeit von 12 bis 18 Monaten...

„Auto-Müdigkeit“ in Deutschland Demgegenüber kann von einer Sättigung des deutschen Marktes für Kraftfahrzeuge noch lange nicht die Rede sein. Wie der Präsident des VDA

im Hinblick auf die bevorstehende Frankfurter internationale Automobil-Ausstellung dieser Tage erklärte, kommen auf einen deutschen Kraftfahrer 67 „Neider“, während in den Vereinigten Staaten jeder Vierte Kraftfahrer ist. Präsident Thoennis glaubte eher sogar von einer gewissen „Automobil-Müdigkeit“ in Deutschland sprechen zu müssen...

Die Hoffnungen, daß ab 1. April wieder Erleichterungen bei der Zuteilung von Reisevisen für die Sommerreisen 1951 erfolgen, haben sich nicht erfüllt. Wie wir erfahren, hat das Bundeswirtschaftsministerium an die Landeswirtschaftsminister neue Richtlinien für die Zuteilung von Visen im Auslandsreiseverkehr gegeben...

Die Hoffnungen, daß ab 1. April wieder Erleichterungen bei der Zuteilung von Reisevisen für die Sommerreisen 1951 erfolgen, haben sich nicht erfüllt. Wie wir erfahren, hat das Bundeswirtschaftsministerium an die Landeswirtschaftsminister neue Richtlinien für die Zuteilung von Visen im Auslandsreiseverkehr gegeben...

Europäische Musterschau in Mailand

Im Rahmen der Mailänder Frühjahrsmesse fand ein „Deutscher Tag“ statt zu dem aus der Bundesrepublik Wirtschaftsminister Professor Ludwig Erhard, Finanzminister Fritz Schäfer und der Leiter der Außenhandelsabteilung im Auswärtigen Amt, Freiherr von Maltzan, als Gäste der Messeleitung erschienen waren.

Die Motor-Rundschau, Deutsche Fachzeitschrift für das gesamte Kraftfahrzeugwesen, hat durch zwei regelmäßig erscheinende Beilagen und Neugestaltung der Tieltseite Inhalt und Aufmachung verbessert. Heft 4 enthält u. a. eine Preisliste der wichtigsten in- und ausländischen Personewagen.

Die Hoffnungen, daß ab 1. April wieder Erleichterungen bei der Zuteilung von Reisevisen für die Sommerreisen 1951 erfolgen, haben sich nicht erfüllt. Wie wir erfahren, hat das Bundeswirtschaftsministerium an die Landeswirtschaftsminister neue Richtlinien für die Zuteilung von Visen im Auslandsreiseverkehr gegeben...

gebaut gewesen ist. Der japanische Stand zeigte am dritten Tag nur Zeichnungen von Prellfahrmännern.

Wirtschaftsminister Erhard erklärte auf einer Pressekonferenz, er habe mit dem italienischen Minister Ugo La Malfa volle Übereinstimmung darüber erzielt, daß beiden Ländern ein Höchstmaß an gegenseitigem Gütertausch garantiert werden soll...

Der Preisindex im Bundesgebiet lag im März noch um vier Prozent unter dem Stand des ersten Vierteljahres 1949. Gegenüber März 1950 war er allerdings um fünf Prozent angestiegen.

Die Rundfunkdichte 65 Prozent Die „Rundfunkdichte“ der Bundesrepublik ist mit rund 65% errechnet worden. Auf hundert Haushaltungen kommen etwa 65 Rundfunkgenehmigungen. In dieser Berechnung ist die Zahl der einkalkuliert. Es besteht die Auffassung, daß die Rundfunkdichte in Westdeutschland aus wirtschaftlichen und sonstigen Gründen über 80% hinaus nicht gesteigert werden kann.

Die Hoffnungen, daß ab 1. April wieder Erleichterungen bei der Zuteilung von Reisevisen für die Sommerreisen 1951 erfolgen, haben sich nicht erfüllt. Wie wir erfahren, hat das Bundeswirtschaftsministerium an die Landeswirtschaftsminister neue Richtlinien für die Zuteilung von Visen im Auslandsreiseverkehr gegeben...

Wenn ein Beamter einen Rausch hat ...

Nicht jeder Rausch führt unbedingt vor den Richter. Es sei denn, der Berauschte ist ein Beamter. Beamte haben sich nicht nur im Dienst, sondern auch in ihrer Freizeit tadellos zu führen. In diesem Falle war ein Polizeimeister einer nordbadischen Gemeinde der Betroffene. Er hatte sich dreißig Jahre lang im Polizeidienst gut geführt und auch keinerlei Hang zum Trinken gezeigt. Aber eines schönen Tages, an einem Nachmittag im August des vorigen Jahres, war es doch über ihn gekommen, sei es, weil er wegen der sommerlichen Wärme Durst bekommen hatte, sei es, weil er einmal auf andere Gedanken kommen wollte. Denn das Schicksal hatte ihm hart mitgespielt. Er war im Kriege ausgebombt worden und mußte nun mit seiner Frau und zwei Kindern in einem Raum zusammengepfercht leben und, da seine Frau kränzlich ist, auch bei den häuslichen Arbeiten mithelfen.

So war er also an jenem August-Nachmittag, einem Samstag, an dem er dienstfrei hatte, in Zivil in die benachbarte Stadt gefahren und im „Fuchsbau“ gelandet, wo er sich Bier und Wein gut schmecken ließ. Als er heimwärts fahren wollte, stellten sich einige fatale Rückwirkungen ein. Er hatte sich, so warf man ihm vor, am Bahnhof höchst auffällig benommen, hatte Äußerungen politischen Inhalts getan, hatte Frauen, die an ihm vorbeigingen, belästigt und schließlich, weil es ihm presierte und er das kleine Abteil, das jeder Eisenbahnwagen enthält, nicht mehr rechtzeitig erreichte, von der Plattform des Wagens aus etwas getan, was er nicht hätte tun sollen. Die Zeugen sagten, er sei stark betrunken gewesen.

Im Dienststrafverfahren fand er verständnisvolle und gerechte Richter. Sie bestätigten ihm, daß er für das, was er in der Trunkenheit getan hatte, nicht verantwortlich gemacht werden könne; sie erkannten an, daß er ein Beamter ist, der sich bisher vorwurfsfrei geführt hat, aber an der Tatsache, daß er sich „fahrlässigerweise in den Zustand der Trunkenheit versetzt hat“, konnten auch sie nicht vorbeikommen. Und so sprach der lebenserfahrene Vorsitzende der Dienststrafkammer mit der Verkündung eines Verweises zugleich in väterlicher Güte die Mahnung aus, immer darauf bedacht zu sein, daß er nicht mehr trinke als er vertrage, damit er nicht in die Gefahr komme, ungewollt seine Beamtenpflichten zu verletzen. M. L.

Wie die Karlsruher ihre Schauspieler kennen

Eine kleine Geschichte, die sich am Sonntagabend, eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Badischen Staatstheater zugetragen hat, berichtet uns einer unserer Leser. Dieses Geschichten zeigt, wie „gut“ die Karlsruher ihre Schauspieler kennen (und ist so, genau gesehen, ein Miniaturbeitrag zum Thema Staatstheater).

Am Sonntagabend etwa um 19 Uhr, so schreibt uns Herr W., geht Waldemar Leitgeb über den Vorplatz des Konzerthauses. Ein Herr flüstert seiner neben ihm gehenden Frau geheimnisvoll zu: „Schau mal, der Kloebel!“ Seine Frau will ihm natürlich in ihren Theaterkenntnissen nicht nachstehen und ergänzt (noch unzutreffender): „Ah, der Fritz Kloebel.“ Waldemar Leitgeb hat dieses kleine Gespräch nicht gehört. Und das war auch gut so.

Die Stuttgarter Zwischenregelung Gestaffelter Vorschub für die Gemeindearbeiter

Der Sitzstreik bei den Städtischen Werken in der vergangenen Woche resultierte bekanntlich aus der Forderung, die Stadtverwaltung solle den Arbeitern auf die zu erwartende Lohnerhöhung rückwirkend ab 1. April einen Lohnvorschub von monatlich 35 DM ausbezahlen. Die Stadtverwaltung hat diesem Ersuchen nicht stattgegeben, bevor seitens der Kommunalen Arbeitsrechtlichen Vereinigung (KAV) eine Entscheidung vorlag. Am Mittwochabend fanden nun zwischen der KAV und den Gewerkschaften in Stuttgart die angekündigten Lohnverhandlungen statt, bei denen vereinbart wurde, daß bis zu einer endgültigen Lohnregelung gemäß den Forderungen der ÖTV ein gestaffelter Vorschub für die Arbeiter der Gemeinden in Höhe von 10 bis 25 DM ausbezahlt werden soll. Ob sich die Tarifkommission der Gewerkschaften mit dieser vorläufigen Zwischenregelung einverstanden erklärt, entscheidet sich am heutigen Freitag. Morgen, Samstag, beginnen in Bonn Verhandlungen über die Lohnerhöhungen der Arbeiter und Angestellten der Gemeinden.

131er fordern beschleunigten Aufbau einer Betreuungsstelle

In einer Resolution nehmen die Mitglieder des Kreisverbandes Karlsruhe der Verba-Ost davon Kenntnis, daß Beamte mit weniger als zehn Jahren Dienstzeit (einschließlich anrechnungsfähiger Jahre) als entlassen gelten sollen. Nach dem zu erwartenden Gesetz, so heißt es in der Resolution, werden auch die auf Grund der Entnazifizierung entlassenen einheimischen Kollegen auf die Quote der neu Einstellenden angerechnet, so daß insbesondere in Nordbaden die Zahl der verbleibenden Restquote so gering ist, daß die unterzubringenden Kollegen noch weitere sechs bis sieben Jahre auf ihre Eingliederung warten müssen. Die vertriebenen, vom Gesetz Nr. 131 betroffenen Beamten fordern daher den beschleunigten Aufbau der Betreuungsstelle und ihre Besetzung nach fachlichen, keinesfalls aber nach parteipolitischen Gesichtspunkten.

Ruinen sind keine Spielplätze!

Wie die Stadtverwaltung mitteilt, wird immer wieder beobachtet, daß die Schuljugend trotz ausdrücklichen Verbots Ruinegrundstücke mit besonderer Vorliebe als Spielplatz auswählt. Die noch stehenden Baulteile sind schon jahrelang allen Witterungseinflüssen ausgesetzt und stellen bekanntlich eine immer größer werdende Gefahr dar. Aus diesem Grunde ist das Betreten von Ruinegrundstücken jeder Art ohne Ausweisung des Städtischen Tiefbauamtes

Wie wird das Wetter?

Weiterhin warm

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Teils bewölkt, teils aufheiternd, höchstens vorübergehend geringfügiger Regen. Höchsttemperaturen 15-19 Grad, Tiefsttemperaturen 5-9 Grad. Schwache bis mäßige, vorübergehend nach Ost drehende Winde.

Karlsruher Altersheim in Ettlingen?

Wer macht das Rennen um die „Wilhelmshöhe“? Die Stadt Karlsruhe ernsthafter Anwärter um den ehemaligen Sitz der „Einzigsten Reichssportschule“

Den Karlsruher Bürgern seit Jahrzehnten gut bekannt ist die oberhalb der Waldkolonie bei Ettlingen gelegene Wilhelmshöhe. Wohl selten wechselt ein Gebäude so oft den Besitzer, selten wurde um den Besitz eines Hauses so oft und ausdauernd gestritten, wie um diese beiden — es handelt sich um das Hauptgebäude und das gegenüberliegende Jagdhaus — ehemaligen Hotels.

Nach dem Erwerb durch den Süddeutschen Fußballverband im Jahre 1927 und dem unter die fachmännische Leitung des bekannten Sportlehrers Geo Brechenmacher gestellten Ausbau zu einer Sport- und Erholungsstätte, wurde die Anstalt 1933 vom damaligen Reichsbund für Leibesübungen im Zuge der Auflösung des Süddeutschen Fußballverbandes enteignet und von diesem weiter als Sportstätte betrieben. Große Tage erlebte die Wilhelmshöhe in den Jahren 1934 bis 1936, als dort zeitweise das Olympiaquartier aufgeschlagen wurde und viele große Sportler Deutschlands, darunter Harbig und Stöck, dort zusammenkamen, um sich in zäher 12 Monate langer Trainingsarbeit unter Anleitung eines Geo Brechenmacher und Waitzer für die Olympiade 1936 vorzubereiten. Alle Kernmannschaften der deutschen Sportelite haben dieses Haus noch in guter Erinnerung.

Da zu jener Zeit als Sportplatz nur die weiter unten vor Ettlingen gelegene Jahnwiese zur Verfügung stand, wurde die Anstalt noch um ein größeres, aus Privatbesitz erworbenes, Waldgebiet, das später ausgebaut werden sollte, erweitert. Eigentlich müßte auch die Wilhelmshöhe nachträglich noch entnazifiziert werden, verließ man ihr doch 1938 die prunkvolle Bezeichnung: „Einzigste Reichssportschule Deutschlands“. Rund 120 Sportler konnten hier laufend hotelmäßig untergebracht und verpflegt werden.

Natürlich bildete der aufs modernste mit Heizung, fließendem warmen Wasser in jedem Zimmer und sonstigen Bequemlichkeiten eingerichtete Bau 1939 das Objekt für ein Lazarett. Je nach dem weiteren oder näheren Abstand der Front wechselten die Bezeichnungen Reserve-Lazarett, Hauptverbandplatz und Kriegslazarett in rascher Folge einander ab, bis schließlich 1945 die Amerikaner ihren Einzug hielten und das Gebäude mit einer Einheit besetzten.

Während im Verlauf der letzten Kampfhandlungen das Jagdhaus stark beschädigt wurde, erlitt das Hauptgebäude lediglich einen Artillerietreffer. Den Ausgleich schufen allerdings französische Truppen, die das Mobiliar lastwagenweise abtransportierten, und was diese noch übrig ließen, fiel einschließlich der Klosett-schüssel den Plünderern aus der näheren und weiteren Umgebung zum Opfer. Kurz entschlossen mobilisierte die Amerikaner die Anstalt wieder, in dem sie das nötige Zubehör in den umliegenden Privatwohnungen requirierten und ließen sich bis Anfang 1946 in der Wilhelmshöhe häuslich nieder.

Unter der Amtszeit von Bürgermeister a. D. Kaufmann wurde das Jagdhaus, um es vor

Witterungseinflüssen zu schützen, mit einem Norddach versehen und Pläne zum event. Umbau der Gebäude in 19 Kleinwohnungen angefertigt. Da jedoch die Amerikaner Wert darauf legten, eine Lungenheilstätte zu schaffen, blieb es zunächst beim Anfertigen der Pläne. Tatsächlich lagen sich dann auch das Land, die Stadt Karlsruhe, der Landkreis Karlsruhe und die Landesversicherungsanstalt Baden zu einer Tbc-Heilstätten-GmbH zusammen und begannen gegen den Willen der Ettlinger, die von dem Gedanken einer Tbc-Heilstätte vor den Toren ihrer Stadt nicht entzückt waren, eifrig mit dem Umbau der Räume. Etliche tausend R-Mark waren bereits verbaut, als dem geschäftigen Treiben durch die Währungsreform ein plötzliches Ende gesetzt wurde.

Inzwischen meldeten sich auch die früheren Besitzer wieder, und als dann 1949 die schwierigen Besitzverhältnisse zugunsten des wiederbegründeten Süddeutschen Fußballverbandes endlich geklärt waren, hatte sich auch die Notwendigkeit, hier eine Lungenheilstätte zu errichten, erübrigt. Einmal waren die in den Hungerjahren aufgekommene vielen Tbc-Fälle wesentlich zurückgegangen, zum anderen standen der Landesversicherungsanstalt ihre früheren Heime in der französischen Zone wieder zur Verfügung. Darüber hinaus war man sich nun auch endgültig darüber klar, daß dieser alles andere als sonnige Flecken für eine Lungenheilstätte nicht sonderlich geeignet ist.

Tragisch bleibt jedoch die Tatsache, daß über all den unvollendeten Plänen und Besitzstreitigkeiten dieses stattliche Gebäude in einer Zeit größter Wohnungsnot über drei Jahre leer stehen blieb bzw. auch heute noch unbenutzt ist. Der „glückliche“ Besitzer ist sich

inzwischen darüber klar geworden, daß ihm zu einer Wiedererstellung im alten Stil, also für den Ausbau zu einer Sportholungsstätte das nötige Kleingeld fehlt, und bot den ganzen Komplex — neben Ablösungsansprüchen anderer früherer Vereinigungen steht auch die RM-Forderung jener Tbc-Heilstätten-GmbH, noch zur Debatte — der Stadt Karlsruhe zum Kauf an.

Diese scheint, wie sich aus der letzten öffentlichen Stadtratssitzung ergab, in der Tat interessiert und beabsichtigt, wie uns Beigeordneter Dr. Gutenkunst mitteilte, die Wilhelmshöhe zur Errichtung eines städtischen Altersheimes zu erwerben. Bekanntlich befindet sich die Stadt mit ihren Altersheimen in einer räumlich schwierigen Lage und hat zur Erleichterung ohnehin schon das Parkschlößchen in Durlach erworben. Vor allem soll durch diesen Erwerb die bisher noch als Altersheim verwendete Pestalozzischule (Durlach) freigemacht und ihrem eigentlichen Zweck wieder zugeführt werden.

Da inzwischen auch Ettlingen wieder auf den Plan getreten ist und für das Projekt Interesse zeigt, dürfte der Ausgang der zur Zeit schwebenden Verhandlungen noch nicht abzusehen sein. Der Ettlinger Gemeinderat unterzog das Gebäude dieser Tage einer Besichtigung und kam zur Auffassung, daß dieser wertvolle Komplex, der ohnehin auf Ettlinger Gemarkung steht, der Gemeinde erhalten bleiben sollte. Ob man von Ettlinger Seite den Bau für ein Krankenhaus, eine Schule oder ebenfalls für ein Altersheim verwenden will, steht noch nicht fest. In jedem Fall wird der eine wie der andere Käufer bei einem eventuellen Ausbau mit einem beachtlichen Kostenaufwand zu rechnen haben. -ll-

Bismarck-Gymnasium fertiggestellt

In großen, luftigen Klassenzimmern lernt sich's leichter

Seit einigen Monaten oder, um genau zu sein, seit November vorigen Jahres rasseln auf der Baustelle Bismarck-Ecke Wörthstraße die Betonmischmaschinen und schaffen rund fünfzig Männer an der Fertigstellung des während des Krieges zur Hälfte teilweise zerstörten und in den Jahren 1945/46 teilweise wiederhergestellten Gymnasiums. Wenn alles gut geht, wenn also die benötigten Mittel, wie veranschlagt, zur Verfügung stehen, wird der Ostflügel bis Oktober d. J. fertiggestellt und beziehbar sein. Damit wird die in unserer Stadt besonders prekäre Schulsituation eine erfreuliche Entlastung erfahren, die um so höher zu werten ist, als die Schule, einst vom Staat erbaut, dann von der Stadt gemietet und unterhalten und jetzt mit Staatsmitteln im Wiederaufbau begriffen, nach der Fertigstellung über neun zusätzliche Räume verfügen wird.

Wer bereits an der Baustelle vorbeigegangen ist, wird sich gewundert haben, denn der gegenwärtig im Aufbau befindliche Ostflügel der Schule weicht in seiner architektonischen Gestaltung wesentlich von der des erhalten gebliebenen westlichen Flügels mit seinen verhältnismäßig kleinen Fenstern und lichtraubenden breiten Pfeilern ab. Das Bezirksbauamt, das die Pläne für den Wiederaufbau ausgearbeitet hat, vertritt die moderne, zweckmäßige Linie, die keine Konzessionen an vergangene Baustile und Ansichten macht. Die wesentlichsten Kennzeichen dieses modernen Schulhausbaues sind weite, luftige Räume, große Fenster und somit viel Licht. Im übrigen wurde der Ostflügel der Schule in der Bismarckstraße auf 35,5 Meter verlängert; in die Wörthstraße erstreckt sich der neue Bau in einer Tiefe von 33 Meter. Durch diese Erweiterung gewinnt die dreigeschossige Schule je Stockwerk drei zusätzliche Räume. Somit erhöht sich die Zahl der Klassenzimmer von 15 auf 30. Vor der teilweisen Zerstörung verfügte die Schule über insgesamt 25 Lehrräume.

Während die Fahrräder der Schüler bisher auf dem Hof abgestellt werden mußten, können sie nach Fertigstellung des Ostflügels im Keller untergebracht werden, der später auch drei

Werkräume enthalten wird. Die außerhalb des Schulgebäudes befindlichen Aborte werden abgerissen und nach innen verlegt. Außerdem werden in den Klassenzimmern Wandschränke für die Kleiderablage sowie Waschgelegenheiten eingebaut. Die Fußböden der Lehrräume werden nicht mehr mit Holz, sondern mit sogenannten Floorbest-Platten ausgelegt.

Alles in allem: In der Bismarck- und Wörthstraße entsteht ein modernes, helles Schulhaus, in dem das Lernen eigentlich zur Freude werden müßte. Wenn in etwa vier Wochen der Richtbaum gesetzt wird, ist die Hauptarbeit geschafft. Caesar und Plato oder Solon werden erst später ihren Einzug halten. -ds-

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe B und freier Kartenverkauf „Schwarzer Peter“, eine Oper für große und kleine Leute von Norbert Schulze. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

In der Neuzinsenerung von „Wilhelm Tell“ wird auf Einladung von Staatsintendant Wolf außer Staatsschauspieler Felix Baumbach (Attinghausen) der Senior der Karlsruher Schauspieler-Schauspieler Otto Kienscherf, mitwirken. Sein Sohn Hans-Herbert Kienscherf spielt den Stauffacher.

135 Fahrräder wurden gestohlen

Zunahme der Diebstähle und Verkehrsübertretungen im März

Im Märzbericht der Karlsruher Polizei fällt die hohe Zahl der Diebstahldelikte auf. So gingen im abgelaufenen Monat u. a. allein 498 Anzeigen wegen Diebstahls ein; darunter befanden sich 96 schwere Fälle. Nicht weniger als 135 Fahrräder und 11 Kraftfahrzeuge wurden entwendet. Auch die Unterschlagungen haben mit 110 Fällen wieder zugenommen, in geringerem Abstand folgen dann 92 Betrugsfälle. Bemerkenswert ist weiterhin das Ansteigen der leichten Körperverletzungen auf 33 Fälle (Februar 5). Die Zahl der Sittlichkeitsverbrechen belief sich auf insgesamt 46 Delikte. Vier Personen schieden freiwillig aus dem Leben.

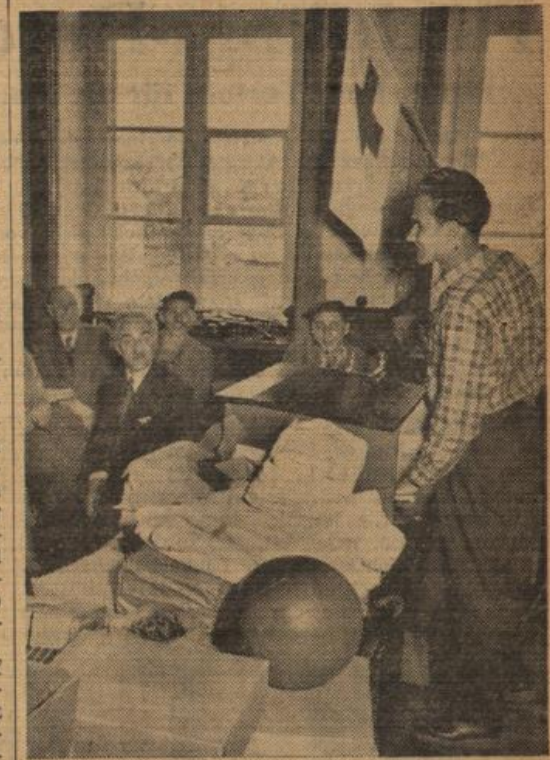
Mit dem jahreszeitlich bedingten Anwachsen des Verkehrs ist gleichzeitig eine Zunahme der Verkehrsübertretungen festzustellen. So wurden im März 778 Verkehrsübertretungen (704 durch die Kraftfahrer und 801 Verstöße (715) durch die Radfahrer gemeldet. Bei 172 Verkehrsunfällen gab es in 93 Fällen Verletzte — 3 davon mit tödlichem Ausgang — und in den übrigen 76 Fällen mehr oder weniger großen Sachschaden.

Wegen groben Unfalls und Ruhestörung erfolgten 168 und wegen Trunkenheit 79 Anzeigen. Festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert wurden durch die Kriminalpolizei 76 Personen (63). Auch die weibliche Polizei bewältigte ein reichhaltiges Arbeitspensum, indem sie in 63 Fällen Jugendliche an das Jugendamt, Vormundschaftsgericht und kerntätige Fürsorgestellen weiterleitete und außerdem in sechs weiteren Fällen für die Unterbringung gefährdeter Kinder, Jugendlicher und hilfloser Personen besorgt war.

Schutt und Ratten

Unser Beitrag „Neue Werte — aus Schutt“ vom 16. 4., der sich u. a. mit dem Stand der Enttrümmerung und der Schuttabfuhr nach dem Gelände südlich des Rheinhafens beschäftigte, hat 29 Bewohner der Ludwig-Marun-

Schüler beschenken Schüler



Eine Geschenkbox von ansehnlichen Ausmaßen, die dieser Tage aus Amerika in Karlsruhe eintraf, gab gestern vormittag zu einer kleinen Feierstunde im Chemiesaal der Wirtschaftsoberschule Anlaß. Unter persönlichen Opfern hat die Jugend-Rotkreuz-Gruppe einer Oberschule in Manchester (USA) allerlei nützliche Dinge gestiftet, um damit hilfsbedürftigen deutschen Schülern eine Freude zu bereiten. Der Leiter der Wirtschaftsoberschule, Oberregierungsrat Bohn, konnte u. a. Resident Officer Mr. Gardener, den Referenten für Wirtschaftsoberschulen in Nordbaden, Dr. Kern, den Kreisgeschäftsführer des Roten Kreuzes, Filmm, sowie den Leiter der Schuljugend-Rotkreuz-Gruppe, Studienrat Dr. Stark, begrüßen. Daß gerade die Wirtschaftsoberschule mit diesem Geschenk bedacht wurde, verdankt sie der Tatsache, daß sie nach dem Zusammenbruch als erste die Initiative ergriff und die Vertreter aller Karlsruher Schulen in ihren Räumen versammelte, um eine neue Grundlage für die weitere Schularbeit zu schaffen. Sie war auch die erste Schule, die einen Elternbeirat und einen Schülerrat gründete.

Erwartungsvoll wurde die Kiste geöffnet: Nach einem dicken Album, das u. a. herzliche Grüße an die unbekanntenen Empfänger enthielt, kamen in bunter Folge Farbkasten, Lineale, Bleistifte, Farbstifte, Zirkel und Schreibpapier, Handtücher, Waschappen, Seife, Zahnpulver, Kämmen und anderes mehr zum Vorschein, und zwar jeweils 50 Stück. Außerdem enthielt die Kiste einen großen Spielball und mehrere Schlagbälle. Kreisgeschäftsführer Filmm, Studienrat Dr. Stark und ein Schüler brachten den Dank des Roten Kreuzes, der Schule und der beschenkten Schüler gegenüber den jungen Kameraden jenseits des großen Teiches zum Ausdruck. Noch wesentlicher und wertvoller als der Inhalt der Kiste sei jedoch die Tat als solche — die Idee, mit diesem Geschenk eine Brücke der Verständigung zwischen den Völkern zu schlagen. -ik-

Sterbefälle vom 17. bis 19. April

- 17. April: Schüle Hannelore, Fabrikarbeiterin, Hansastr. 7/9 (18 Jahre).
18. April: Comnichau Robert Paul, Karlsruh. 132, Telegrafeningenieur a. D. (84 Jahre); Wlczek Barbara, geb. Schafarik, Hauptbahnstraße 4 (55 Jahre).
19. April: Preis Friedrich, Schlosser, Lederstraße 7 (65 Jahre); Lichtenberg Emilie, geb. Becker, Kaiserstraße 46 (61 Jahre); Stehmer Karl Wilh., Schlosser, Baummeisterstr. 10 (75 Jahre); Borst Frieda, geb. Becker, Karlsruh. 116 (76 Jahre).

„Mister Wien“ — „Mischer Karlsruh“?

Karlsruher Geschwätzgebäbel von Eustachius Dindemüller

Nachdem daß m'r scho' seit-ere Weil' jedes Jahr e' Miß Baden, e' Miß Germania, e' Miß Europa usw. raustipt, wär's jetzt emol heechtschte Eisebahn, daß m'r endlich a' mol die richdiche „Mister“ wähle däd. Wann m'r Scheenhitskeeninginne hat, warum dann net a' gle' en Keenich dezu? Bekannlich isch d'r Mann doch „die Krone der Schöpfung“, un' zu-ere Kron gheert doch a' en Keenich. Oder wolle vielleicht uns're Fraue behaupte, daß mir Männer net a' scheen sinn? D'r bei brauche m'r sogar net emol noch extra noochheife. Wann en Mann scheen isch, nord isch-er sogar so nädlichelich scheen, daß-er net erscht noch 's ganz Gesicht mit allene siwwe Regebogefarwe verbinste muß. Wann m'r uns're weibliche Mitmensche 's scheene Geschlecht haift, nord sinn mir Männer also 's scheener Geschlecht, wann m'r's a' net jedem ansieht. Deszweg glaab ich awer a', daß d' Wahl von-eme Scheenhitskeening viel schwiericher isch.

Irgendwo hab ich lentsch' giese, daß jetzt endlich d'r erscht Scheenhitskeening gewählt worre isch, nämlich in Wien. Mit-em „Mister Wien“ oder „Mister Österreich“, wie-er haift, wär also d'r Anfang gmacht, un' hoffentlich gibts jetzt a' bal' en „Mischer Karlsruh“, mit dem wo mir Staat mache kenne. Wann m'r nord so nooch un' nooch a' en „Mischer Germania“, en „Mischer Europa“ un' zletscht en „Mischer Globus“ henn, nord hat unser Erdkugel endlich des, was-ere grad noch gefehl hat.

Iwwrigens mein ich, daß die Sach mit denne „Miß-Wähle“ bisher falsch uffzoge worre isch. Im demografische Zeitalder muß m'r un' jedes Her uffbaue. Uffem Land hat scho lang unne Dorf sei' „Dorfschöne“, deszweg muß a' in-ere Stadt z'erscht jeder Städtteil sei' Scheenhitskeening hawwe. In Karlsruh hemmer bis jetzt erscht e' „Miß Oststadt“. Zwar hat m'r-se einschtweil „Maleköningin“ gedauft, awerwer ich nemm an, daß-se noch 's ganz Jahr dorch so scheen bleibt, daß m'r-se nord doch noch als Miß Oststadt 1951' brogliamere kann. Un' wann m'r a' mol e' Miß Dörlach, e' Miß Daxland, e' Miß Dörfle henn, nord erscht kenne

m'r zletscht die richdich Miß Fidelitas rausknoble. Also hoffentlich geht die Sach jetzt a' in Deutschland e' bifle besser vorwärts. Ich glaab mir dädä direkte uffalle als „Scheenhitskeeningreich“.

Scho oft hab ich denkt, wie's dann bloß kommt, daß sich meichdens ausgerechelt die scheenste Weiblen gar net melde als Mißkandidatinne. Wie oft hab ich scho' d' Dande Emma schigge wofft. Awwer sie hat gmeint, sie kennt erscht mitmaache, wann sich noch mehender Gebildete melde däd. Sowas! Als ob's uff d' Miß-bildung ankäm! Un' d' Oma, die hat e' Wut, weil allfort bloß junge Mädlen gewäh't werre dädä, als ob's kei' scheene Omas gäb. Do hat-se recht, unser Oma. Manche Oma isch sogar scheener als wie ihr Tochter mit ihre Dörlche. Also deszweg sag ich a', daß m'r eigentliche für jeden Aldersgrubbestand e' besondere Miß hawwe muß, awwer liewe Zeit, des gäb halt noch un' nooch ein Mißstand noch-em annere. Net aus'denke mit denne Miß — 's werd allfort miß-licher uff d'r Welt.

KURZE STADTNOTIZEN

Habilitierung an der Technischen Hochschule. Die Fakultät für Bauwesen hat unterm 5. März 1951 Herrn Dr.-Ing. habil. Wolfgang Herberg die venia legendi für das Fach „Stahlbeton-Brückenbau“ erteilt.

Der Langschie Männerchor veranstaltet am 22. April, 15 Uhr, im Saal der Gaststätte „Zum Elefanten“ ein Frühlingsfest verbunden mit der Ehrung seines Dirigenten Emil Lang zu seinem 75. Geburtstag.

Ausschuß für Erstliche Fortbildung. Vortrags-tagung am 21. April, 15 Uhr, im Hörsaal der II. Med. Klinik der Städtischen Krankenanstalten. Redner: Doz. Dr. Katz, Karlsruhe, Prof. Dr. Sarre, Freiburg und Prof. Dr. Opitz, Heidelberg.

Die Südmährer treffen sich zu ihrem Monats-abend am 21. April, 20 Uhr, im Gasthaus „Graf Zeppelin“, Yorkstraße, Ecke Sophienstraße. Volkshilbungskurse. Heute, 20 Uhr, spricht im Engelbert-Arnold-Hörsaal der TH Prof. Otto Graf

über das Thema: Geheime Offenbarung des hl. Johannes.

Die Gewerkschaft der Eisenbahner hat ihre Geschäfts-räume von Karlstraße 120 nach Karlsruh. 118, Eingang Südenstraße, verlegt.

Waldhuter Vereinigung. Am 21. 4., 20 Uhr, Zusammenkunft im Gasthaus „Merkur“.

Die Kurbel bringt in zwei Vormittagsvorstellungen am kommenden Sonntag den Farbfilm „Flicka“ nach dem Roman „My Friend Flicka“ von Mary O'Hara.

Atlantik-Lichtspiele zeigen ab heute den Abenteuerfilm „Spionage in Fernost“ mit Sylvia Sidney und James Cagney.

Versammlungskalender der Parteien

- SPD: Innenstadt: 25. 4., 20 Uhr, „Nußbaum“. Mitglieder-Versammlung. Ref.: Alex Möller, MdL. - Daxlanden: 26. 4., 20 Uhr, Sonne, Mitglieder-Versammlung. Ref.: Verw.-Insp. Seiter. Leistungsrecht in der gesetzl. Krankenversicherung.
DVP: 26. 4., 20 Uhr, „Kronenfels“, Generalversammlung. Referent: Willi Stahl, MdB.
FSU: Dammersstock 27. 4., 20 Uhr: Gasthaus zum Dammersstock, öffentl. Versammlung. „Die wahren Ursachen der Preissteigerungen“. Ref. A. Schenk.

Schicksale hinter Lagermauern

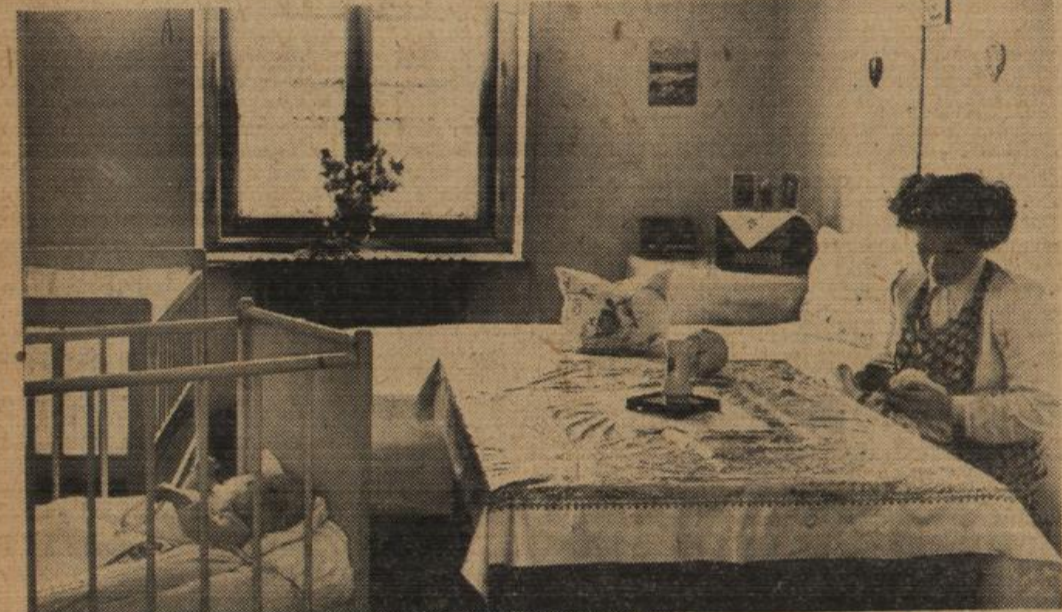
Flüchtlings-Durchgangslager Karlsruhe überfüllt

Bisher kein Termin für die Räumung der Grenadierkaserne - Neubauten in der Oststadt geplant

Unter der Überschrift „Seminar wird Flüchtlingslager“ berichteten wir vor einigen Wochen über die Absicht der Landesbezirksverwaltung Nordbaden, das Lehrerseminar in der Rüppurrer Straße als Flüchtlingslager auszubauen...

Der Aufenthalt im Flüchtlingslager — und sei es nur ein kurzer Besuch — ist ein Erlebnis, von dem man nicht so schnell wieder loskommt. Es ist nicht allein die nimmernde Kaserne...

abgenutzten dunklen Decken, mit denen diese spartanisch anmutenden Schlafgelegenheiten bedeckt sind, und die hier und dort sogar als „Trennungswände“ zwischen den Betten aufgehängt wurden...



Auffallend sauber und wohnlich versteht diese junge Frau ihr Zimmer zu halten. Sie wurde als ganz junges Mädchen aus Königsberg verschleppt, lernte in einem russischen Gefangenenlager ihren jetzigen Mann kennen, floh mit ihm nach Riga und ließ sich dort mit ihm trauen...

haben: Jedes Schicksal ein Roman für sich, wie ihn in einer verworrenen, aus allen Fugen geratenen Zeit nur das Leben selbst schreiben kann...

Es gibt aber auch Lagerbewohner, die sich hier sehr wohl fühlen und nicht hinauswollen! Hier haben sie alles kostenlos: Ein Dach überm Kopf, gute, reichhaltige Verpflegung...

Da ist eine siebenköpfige Familie aus Rumänien. Vor 10 Jahren folgte sie dem verlockenden Ruf in die alte Stammheimat, wo sich die versprochenen Güter jedoch bald als Luftschlösser erwiesen...

Das Karlsruher Flüchtlingslager ist das letzte von acht Lagern in Nordbaden. Eigentlich sollte zu 650 und mehr, in einem Krankenrevier mit 42 Betten werden die Kranken von einem ganztägig anwesenden Arzt und zwei Schwestern betreut...

Die Seele dieser geheizten Menschen spiegelt sich nicht nur in ihrem oft scheuen, miträuschenden Blick, in ihren von Entbehrungen, Leid und Erniedrigungen gezeichneten Zügen...

Obwohl sich die Frühlingssonne alle Mühe gibt, diesen großen Raum zu erhellen, wirkt er düster und kalt. Für 16 Männer, Frauen und Kinder ist er Arbeits-, Wohn- und Schlafraum zugleich. Die Familie links im Hintergrund hat Heimarbeit für die Gablonzer Glasindustrie übernommen...

es nur Durchgangslager sein, aber die Verhältnisse bringen es mit sich, daß viele Flüchtlinge länger bleiben müssen, als sie dachten. Ihre Einweisung in die Gemeinden und ihre Eingliederung ins Berufsleben geht nur sehr langsam voran...

In Anbetracht dieser Situation wäre eine baldige Bewilligung von Mitteln für den Bau der geplanten Ersatzbauten sehr zu begrüßen. Wir hoffen, in den nächsten Tagen darüber Näheres berichten zu können.

Der Karlsruher Flüchtlingslager ist das letzte von acht Lagern in Nordbaden. Eigentlich sollte zu 650 und mehr, in einem Krankenrevier mit 42 Betten werden die Kranken von einem ganztägig anwesenden Arzt und zwei Schwestern betreut...

den Flüchtlinge werden in den Grenzlagern nach einem bestimmten Quotenschlüssel auf die einzelnen Länder verteilt, wobei verwandtschaftliche Bindungen weitgehend berücksichtigt werden. In den meisten Fällen sind jedoch keine solchen Bindungen da, so daß die Heimatlosen zunächst auf sich selbst und — auf das Lager angewiesen sind.

Ein frostloser Zustand, denn wie soll man einen Raum wohnlich gestalten, in dem nichts als Betten neben- und übereinander stehen? Die fahrerverein „Sturm“ Mühlburg, — ging in der Klasse der Jugendlichen von 16-18 Jahren Wolfgang Heilig vom RV „Fra. v. Drals“ mit weitem Vorsprung als 1. Sieger hervor...

Hauptversammlung des Mandolinen- und Gitarrenvereins Der Karlsruher Mandolinen- und Gitarrenverein 1903 hielt diese. Tage seine Hauptversammlung ab. Erster Vorsitzender A. Kaufmann erstattete Bericht über das vergangene Vereinsjahr...

„Erster Schritt“ auf der Landstraße Bei dem sogenannten „Ersten Schritt“ des Kreises Karlsruhe im Bad. Radsportverband, der am Sonntag auf der Rundstrecke am Rheinhafen ausgetragen wurde — Ausrichter war der Rad-

Karlsruher Marktbericht Die Stadtverwaltung teilt mit: Kleinverkaufspreise am 18. April 1951 in Pfennigen je 500 g: Kartoffeln 7, 5 kg 65; Blumenkohl ausl. Stück 45 bis 120; Rotkraut 30, Weißkraut 13-15, Wirsing 25 bis 30; Gelberüben 12-15, Rote Rüben 15; Bodenkohlraben 12; Schwarzwurzeln 50; Rhabarber 20 bis 25; Lauch 12-15; Kopfsalat Stück 30-60; Kresse-salat 80-100; Feldsalat 100-140; Lattichsalat 100 bis 120; Sellerie 40-60; Meerrettich 70-90.



Für die Kinder ist der große Kasernenhof ein ideales Spielgelände. Hier haben sie den „Auslauf“, den sie als Ausgleich für das enge Zusammenwohnen brauchen. Außerdem trocknet die große Wäsche, die es im Lager alle Tage gibt, nirgends so schön wie hier!

zueinander. In den Grenzlagern nach einem bestimmten Quotenschlüssel auf die einzelnen Länder verteilt, wobei verwandtschaftliche Bindungen weitgehend berücksichtigt werden. In den meisten Fällen sind jedoch keine solchen Bindungen da, so daß die Heimatlosen zunächst auf sich selbst und — auf das Lager angewiesen sind.

Ein frostloser Zustand, denn wie soll man einen Raum wohnlich gestalten, in dem nichts als Betten neben- und übereinander stehen? Die fahrerverein „Sturm“ Mühlburg, — ging in der Klasse der Jugendlichen von 16-18 Jahren Wolfgang Heilig vom RV „Fra. v. Drals“ mit weitem Vorsprung als 1. Sieger hervor...

Hauptversammlung des Mandolinen- und Gitarrenvereins Der Karlsruher Mandolinen- und Gitarrenverein 1903 hielt diese. Tage seine Hauptversammlung ab. Erster Vorsitzender A. Kaufmann erstattete Bericht über das vergangene Vereinsjahr...

„Erster Schritt“ auf der Landstraße Bei dem sogenannten „Ersten Schritt“ des Kreises Karlsruhe im Bad. Radsportverband, der am Sonntag auf der Rundstrecke am Rheinhafen ausgetragen wurde — Ausrichter war der Rad-

Karlsruher Marktbericht Die Stadtverwaltung teilt mit: Kleinverkaufspreise am 18. April 1951 in Pfennigen je 500 g: Kartoffeln 7, 5 kg 65; Blumenkohl ausl. Stück 45 bis 120; Rotkraut 30, Weißkraut 13-15, Wirsing 25 bis 30; Gelberüben 12-15, Rote Rüben 15; Bodenkohlraben 12; Schwarzwurzeln 50; Rhabarber 20 bis 25; Lauch 12-15; Kopfsalat Stück 30-60; Kresse-salat 80-100; Feldsalat 100-140; Lattichsalat 100 bis 120; Sellerie 40-60; Meerrettich 70-90.

DER SPORT

Bringt der vorletzte Spieltag die Entscheidung in der Oberliga?

Alle Voraussicht nach geben erst die letzten Spiele darüber Aufschluß, wer Süddeutschland bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft vertritt. Nürnberg gastiert bei dem unberechenbaren Neuling Singen...

Feudenheim endgültig Meister? Im vorletzten Spiel hat es Feudenheim gegen den VfR Pforzheim in der Hand, sich endgültig die Meisterschaft zu sichern. Den Mannheimern genügt schon ein Unentschieden...

Wer begleitet die Kickers? In der zweiten Liga ist das Rennen um den zweiten Platz noch durchaus offen. Falls die Stuttgarter Kickers gegen Cham beide Punkte erringen sollten, befänden sich nur noch Regensburg und Aschaffenburg in engerem Wettbewerb...

Kreismeisterschaft der Jugend C-Jugend KfV — Weingarten (Sa 16.30 Uhr), B-Jugend Daxlanden — Linxheim (So 10.30 Uhr), A-Jugend VfB Mühlburg — Jöhlingen (So 10.30 Uhr)...

Deutsche Kunstturner-Meisterschaften in Bochum

Eine Woche nach den Turnerinnen bewarben sich 48 Kunstturner in Bochum um die Meisterschaft. Vor zwölf Monaten holte sich Jakob Kiefer (Bad Kreuznach) in M.-Gladbach sechs Siege und erreichte im Sechskampf 118,4 von 120 möglichen Punkten...

Deutsche Waldlaufmeisterschaften 1951 Nach den Landesmeisterschaften folgen als Abschluß und Höhepunkt der Waldlaufsaison am Sonntag die deutschen Waldlaufmeisterschaften, die auf einem idealen Gelände in Ulzen ihre 24. Auflage erleben...

Beierheim oder Weinheim

In der badischen Handballverbandsliga wird sich am Sonntag entscheiden, wer Neckarau in die zweite Klasse begleitet. Falls Weinheim St. Leon besiegt, kann Beierheim im besten Falle Punktgleichheit erzwingen. Der Altmeister Waldhof will aber am Sonntag erst geschlagen sein.

Badische Wasserballmeisterschaften

Heidelberg und Mannheim sind über das Wochenende Schaulplatz schwimmportlicher Großveranstaltungen an denen auch die Wasserballmannschaften des Karlsruher Schwimmvereins Neptun teilnehmen werden. Am Samstag stehen sich in Heidelberg der 1. SV Blau-Weiß Pirmasens und Nikar Heidelberg in einem Klubkampf gegenüber...

Sieben Nationen auf dem Hockenheimring

Am 14. Mai (2. Pfingstfeiertag) eröffnet der „Automobilclub von Deutschland“ die diesjährige Automobilsaison mit dem 1. Internationalen Maipokal-Rennen auf dem Hockenheimring. Es ist das erstmalig, daß die berühmte badische Rennstrecke ein internationales Automobilrennen ausrichtet. Das vorläufige Meldeergebnis gibt die Gewähr dafür, daß es ein Großkampf erster Ordnung im Automobilsport werden wird...

über Feudenheim 6:2. Der Endkampf zwischen diesen beiden Staffeln findet am kommenden Samstag in Feudenheim statt. In der Gruppe I (Kreis Karlsruhe) stehen sich am Samstag in Bruchsal Germania Bruchsal und KSV Kirrlach zum Vorentscheidungskampf gegenüber. Es wird ein harter Kampf werden und bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften ist kaum ein Sieger vorherzusagen. Ein Remis ist durchaus möglich...

Rundfunkprogramm

Freitag, 20. April 1951 Süddeutscher Rundfunk: 6.00 Frühmusik I, 6.00 Nachrichten, anschl. Frühmusik II, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Evang. Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 7.55 Nachrichten, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 10.15 Schulfunk, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.00 Schulfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Wiener Melodien, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 19.45 Nachrichten, 20.05 3. Kammerkonzert, 21.45 Nachrichten, 22.05 Andere Zeiten, andere Sorgen, 22.40 Tanzmusik, 23.45 Nachrichten, 23.50 Zum Tagesausklang. Südwestfunk: 6.00 Nachrichten, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Evang. Morgenandacht, 7.00 Nachrichten, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Nachrichten, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Für die Schulfugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 17.30 Welt und Wissen, 18.30 Musik zum Peterabend, 19.40 Tribune der Zeit, 20.00 Scheinwerfer auf! 20.45 Elternsorgen — Jugendnöte, 21.00 Die großen Meister, 22.00 Nachrichten, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Humoristen am Flügel, 24.00 Nachrichten.

Erfolge Karlsruher Radrennfahrer Die ersten Bahnrennen brachten bekannte Spitzenfahrer in Oberhausen an den Start. Das in der 1000-m-Sprintrennen sah die Karlsruher Vertreter Westphal und Schlimm als Sieger der Vorläufe und somit als Endlaufteilnehmer. Sie hatten jedoch im Endlauf gegen den überaus schnellen Badischen Meister Thielemann, dem besten Mann des Tages, nichts zu bestellen, zumal durch eine Kollision zwischen dem Landauer Lösch die beiden Karlsruher auf den 5. und 6. Platz zurückgeworfen wurden. Thielemann siegte in diesem Lauf knapp aber sicher vor Kurt Dangel. In dem 150-Runden-Mannschaftrennen gelang dem Paar Thielemann-Schönung schon in den ersten 15 Minuten ein Rundegewinn Raupp-Fuchs und Westphal-Schlimm verhielten jeden weiteren Ausreißversuch der überaus starken Mannheimer Raupp-Fuchs belegten den 4. Platz vor Westphal-Schlimm.

Eröffnung der Tennis-Saison

An diesem Wochenende beginnt der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein die Tennisplatzzeit dieses Jahres auf zehn Plätzen der Anlage am Kühlen Krug. Der Spielbetrieb wird mit drei Turniermannschaften und zwei Jugendmannschaften aufgenommen. Am 6. Mai wird ein Freundschaftsspiel gegen den Tennisclub Freiburg ausgetragen, dem zu Pfingsten ein internes Clubturnier folgt. Die ersten gesamtbadischen Tennismeisterschaften nach dem Kriege werden vom 18.-20. Mai in Freiburg ausgetragen. Werder Bremen gewann das Punktspiel der norddeutschen Fußball-Oberliga gegen die abstiegsgefährdete Eintr. Osnabrück mit 6:1 Toren. Austria Wien unterlag in einem Fußballfreundschaftsspiel gegen Sao Paulo FC mit 1:2 Toren. In der 15. Partie um die Schwachwettermeisterschaft einigten sich Titelverteidiger Botwinick und Bronstein nach dem 33. Zuge auf Remis. Botwinick führt in der Gesamtwertung mit 8:7 Pkt.

Dichtung und Musik

Dr. Alexander Reuß, der insbesondere als Verfasser des Verständigungsromans „Zwischen den Völkern“ bekannt geworden ist, las im Munsal von Blindenschrift aus eigenen Werken; die Schauspielerin Dorothea Walter-Mannheim ergänzte seine Lesung sehr zum Vorteil durch eigenen Vortrag. Ganz gleich, ob Reuß in tiefempfundene Gedichte das eigene Leben umkreist und auf Sinn und Ziel hin ausleuchtet, ob er in seinem großen Roman oder in einem „Totentanz“ den Weltbrand zweier Kriege noch einmal auflodern läßt, um seinen Schrecken aus der Schaulust des tiefsten Zusammenhängen denkenden Dichters zu überwinden, ob er schließlich gestaltend mitten in das Geschehen der Gegenwart hineingreift: Immer überrascht bei ihm, dem Blinden, die Fülle innerer Gesichte, die bildhafte Schilderung des nie geschauten Lebens und eine geistige Kraft der Synthese, die jeder Aussage Gültigkeit und Wert verleiht.

Vier Kompositionen für Klavier gaben dem Dichterverein ein kräftiges musikalisches Gegenstück, und hier zeichnete sich Karl Keidel — gleichfalls blind — vornehmlich durch die geistvolle und musikalisch sehr interessant geratene Wiedergabe der Sonate cis-moll von Beethoven und durch Mendelssohns Rondo capriccioso E-Dur aus als ein Pianist von hohen Graden. Khe

Gesund werden — gesund bleiben

Der Prieznitz-Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) hatte für seine letzte Abendveranstaltung Walter Schöffel,

Buchloe, als Redner gewonnen. Der Vortrag wollte Antwort auf die Frage geben: Ist gegen jede Krankheit ein Kraut gewachsen? und beschäftigte sich also mit dem ausgedehnten Gebiet der Heilpflanzen und der Vielseitigkeit der Anwendungsmöglichkeiten und Wirkungsweise dieser unserer Helfer für gesunde und kranke Tage. In versunderlicher Fülle, so führte der Redner aus, bietet die Natur sie uns dar, und es liegt an den Menschen, sich ihre geheime Kräfte nutzbar zu machen. Dazu gehört freilich vor allem eine genaue Kenntnis der einzelnen Pflanzen. Hinweise dafür gaben die schönen Farblithografien, die am Schluß zur Erläuterung der mündlichen Darlegungen gezeigt wurden. Eine weitere Vertiefung strebt der Naturheilverein an durch in Aussicht genommene Kräuterwanderungen, die während des Sommers durchgeführt werden sollen. — Das Interesse der zahlreichen Zuhörer fand in der lebhaften Fragestellung zum Schluß beredend Ausdruck.

Zwei Jahre Karlsruher Neubürgerchor

Der Karlsruher Neubürgerchor feierte kürzlich sein zweijähriges Bestehen. Der Abend wurde mit Darbietungen von zwei gemischten Chören eingeleitet; Solokräfte brachten Klavierwerke, Arien, Balladen, Lieder und Duette zum Vortrag, die von den zahlreich erschienenen Gästen beifällig aufgenommen wurden. Der erste Teil der Vortragsfolge schloß mit zwei Chören eines Doppelquintetts, der zweite war der heiteren Muse und dem Humor gewidmet. Mit Tanz und froher Laune fand der festliche Abend seinen Ausklang.

Kleine Abendfeier des Conradin-Kreutzer-Bundes

Mit einer Abendfeier wurde kürzlich der Conradin-Kreutzer-Bund der Bewohner des Altersheim „Von-Offensandt-Berckholt-Stift“. Der Jungendchor sang Lieder des Altmeisters Sülicher, und Statistenschauspieler I. R. Paul Müller wußte in

ernsten und heiteren Worten (teils eigene Dichtung) Vergangenheit und Gegenwart in das Blickfeld des einzelnen zu zaubern. Chorleiter Wilhelm Raupp war Trudel Rimmelspacher bei ihren Liedern von Schumann und Schubert ein trefflicher Begleiter. In dem eingestauten Gedankenaustausch des Vorsitzenden Weber mit dem Betreuer des Heimes, Finanzrat Felsenbeck, kamen Grüße und Dank zum Ausdruck.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle, Wirtschaff; Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laute; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerslund; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-3. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 50 gültig.



BODOSAN

Schmutz und Nässe, jeder Fleck auf dem Boden, sind schnell weg, wenn die Frau zum Waschen nahm, naßwischbares BODOSAN.

Marlen-Drogerie Oskar Lang, Drogerie Fritz Mannschott, Drogerie am Rondellplatz, Drogerie Schradl, Drogerie Windisch, Durlach: Adler-Drog., Hinkelmann, Hagsfeld: Richard Stall, Ruppurr: Spez.-Haus Oskar, Weihenfeld: Fach-Parleian-Praxiska.

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einseindeln. Lehrer(in) für Steno u. Maschinenschreib. gesucht. 25 J., sucht auf sofort von Dienstag bis Samstag Beschäftigung.

Täglich Bargeld 40.- DM

verdienen unsere Vertreter beim Vertrieb unserer konkurrenzlosen Textilarbeiten. Neue Kräfte (Anfänger) werden eingearbeitet. Ein Abschlußvertrag für den Raum Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt und Umgebung wird gesucht.

Männlicher, kaufmännischer Lehrling

mit guter Schulbildung sofort ges. Beiten-Becker, Karlsruh., Kaiserstr. 237

Bäckerlehrling

gesucht zum baldigen Eintritt, 23 unter 1118 an BNN.

Gute Existenz

Wir suchen noch einige Damen u. Herren. Geb. wird Dauerstellung. Einarbeitung erfolgt durch Fachkräfte. Vorstell. am 20. 4., von 14-17 u. 21. 4., 9-12 Uhr. Gasthaus „Weißes Rössel“, Ruppurrer Tor.

Stellen-Gesuche

Fräulein 25 J., sucht auf sofort von Dienstag bis Samstag Beschäftigung. 23 unter 1112 an BNN.

Magenbeschwerden? Roha-Salz

Bringt sofort spürbare Besserung bei: Säurebrennen, Magen-Druck, Verdauungsstörungen u. d. nervösen Magenbeschwerden. Pulverform 4x5 Tabl., 80 u. 1,60

Table with 3 columns: Fleischwaren, Kolonialwaren, Käse. Lists various food items and their prices.

HÖLSCHER

Mietgesuche, Tauschgesuche, Neubaubehaltung. Elektro-Herd gegen Gasherd zu tauschen.

Vertreter für Landbezirk Baden, Pfalz und Teile von Württemberg zum 1. Juli 1951 gesucht. Es kommen nur Bewerber in Betracht, die über nachweisbare Erfahrungen verfügen.

Westdeutsche Fleischwarenfabrik sucht Vertreter auch Auslieferungslager mit Kautionsf. Konserven, Roh- und Dauerwurst.

Die Wohnung reinigt sie schon früh, das macht Frau Rosa keine Mühe, rasch bindet sie die Schürze vor, sie putzt die Zimmer mit Humor.

Die Wohnung reinigt sie schon früh, das macht Frau Rosa keine Mühe, rasch bindet sie die Schürze vor, sie putzt die Zimmer mit Humor.

Advertisement for Sanelle-Frische. Includes image of a woman and a man, and text: 'Sag mal, wo kauft ihr Euer Brot? Dein Frühstück schmeckt ja besonders gut! Das liegt nicht am Brot - meine Frau nimmt nur einen feineren Aufstrich! Die Sanelle-Frische gibt den feineren Geschmack! Eine Scheibe Brot mit der feinen, frischen Sanelle - das schmeckt gleich noch mal so gut!'

Verloren: Onyxkreuz 15, 4. verloren. Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße. 2 Illits-Pelze braun mit schwarzem Streifen, am Mont. 16. 4. 1951, in Karlsruh. verloren.

Table with 3 columns: KOLONIALWAREN, WURSTWAREN, SPIRITUOSEN. Lists various food items and their prices.

Automarkt: Angebote

Ardie, 125 cm, 10.000 km gel., zu verkaufen. Opel Blitz-Kipper motorhydraul. mit eingeb. Dieselmotor.

3,5 t Opel-Blitz-Kipper

motorhydraul. mit eingeb. Dieselmotor, günstig zu verkaufen.

AUTOHAUS WIPFLER

Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14. Kipp-Anhänger, 8 To., zu verkaufen.

Automarkt: Gesuche

Motorrad, bis 250 cm, gut erh. zu kaufen ges. Durlacher Straße 79.

Damen-Rad

mit Rex-Motor verkauft Müller, Winterstraße 7. Reiseschreibmaschine neu, billig gg. bar z.vk.

Kaufgesuche

Kinderwagen, z. kf. ges. 23 1151 BNN. Benzing-Kontrolluhr gebraucht, zu kaufen gesucht.

Altmetalle

kauft und holt ab zu Höchstpreisen Otto Knoch, Khe., Hirschstr. 35.

Lederhosen

Knaben-Gr. bereits ab DM 15,50. Herren-Größe ab DM 39.-

R. Kuhn, Hirschstr. 30

Götz

Das Haus für Gebrauchstextilien. Eleg. Damen-Nachthemd 12.-

Vielliebers Auto-Verleih

km ab -20 DM. Modelle 1951. Telefon 476, Ruppurrer Str. 116.

Phönix-Union

Schweißelektroden und Schweißbräute erhalten Sie jetzt in Karlsruhe bei: Hugo Höhn, Werkzeuge, Klosterstraße 29, Telefon 3655

Südd. Lotterie

Erste Klasse Nicht verpasst! Verkauf 8-19 durchgehend. Versand nach auswärt.



Nicht mißmutig werden!

Depressionen und Schwäche be-zwingen wir durch die kraftspendende, nervenstärkende und blut-erneuernde Doppelherz-Kur!

DOPPELHERZ

Nur in Apotheken und Drogerien. Importe - REINWOLLENE. Jetzt noch vorteilhaft einkaufen!

REINWOLLENE IMPORTE

Ein reichhaltiges Stofflager von erlesenen „NOUVEAUTES“: Kammgarne, Homespuns usw.

Zaglaue KARLSRUHE

Amateure merkt euch alle Foto-Jäger Hauptbahnhofshalle

PFANNKUCH EIER

Wir bieten in bester Qualität stets frisch. S 100 21.50 Stck. 22, A 100 20.50 Stck. 21, B 100 19.50 Stck. 20, C 100 18.50 Stck. 19, D 100 17.50 Stck. 18

Konserven

Karotten 1/2 Dose 68, Gemüse-Erbisen 1/2 Dose 95, Schnitt-Bohnen 1/2 Dose 95, Brech-Bohnen 1/2 Dose 95, Apfelmus 1/2 Dose 95

PFANNKUCH

Prüfen Sie unsere große Auswahl Herren-Anzüge ein- u. zweireihig 152.-, 120.-, 95.-

Eigene Herstellung

Unsere Prinzip: Nur gute Qualitäten

Bekleidungshaus Pahr wieder wo er war

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frieda Borst wwe.
 geb. Becker
 ist im Alter von 76 Jahren für immer von uns gegangen.
 In stiller Trauer:
 Robert Borst
 Frieda Borst
 Otilie Schäfer geb. Borst
 Ida Borst geb. Hochschild
 Fritz Schäfer
 Berthold Borst
 Karlsruhe, den 19. April 1951.
 Beerdigung: Samstag, 21. April 1951, 9.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Allen Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht,
 daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Schwieger-
 vater, Bruder, Onkel u. Schwager
Karl Stehmer
 unerwartet für immer von uns gegangen ist.
 In tiefem Leid:
 Frau Sofia Stehmer
 Rudolf Stehmer
 Erna Stüchling geb. Stehmer
 Robert Stüchling u. Kind Doris
 Karl Stehmer u. Frau Paula
 mit Kindern Horst u. Karlheinz
 Karlsruhe, Baumeisterstr. 10, den 19. 4. 1951.
 Beerdigung: Samstag, 21. 4. 1951, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Unerwartet rasch hat heute
 der Herr über Leben und Tod
 unser liebes Kind
Helga Margot Schwander
 kurz nach Vollendung seines
 1. Lebensjahres in die Schar
 seiner Engel zu sich ge-
 nommen.
 Im Namen der
 Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Schwander
 Durlach
 Hildebrandstraße 24
 Beisetzung: Freitag, 20. 4. 1951,
 nachm. 14 Uhr, Bergfriedhof
 Durlach.

Unerwartet rasch wurde mein
 über alles geliebtes, her-
 zensgutes Mütterlein
Frau Emilie Lichtenberg
 geb. Becker
 nach kurzem schweren Leiden
 in die Ewigkeit abgerufen.
 In tiefer Trauer:
 Elise Lichtenberg
 und Anverwandte
 Karlsruhe, Kaiserstraße 46
 Beerdigung: Samstag, 21. 4.
 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof

Danksagung - Statt Karten
 Für die innige Anteilnahme
 beim Heimgang unserer lie-
 ben Entschlafenen
Elisabeth Litsch
 geb. Oettinger
 sowie für die schönen Kranz-
 und Blumen Spenden und das
 Geleit zur letzten Ruhestätte
 danken wir herzlich. Beson-
 deren Dank den Schwestern
 des Städt. Krankenhauses
 Karlsruhe für die liebevolle
 Pflege.
 Im Namen der
 Hinterbliebenen:
 Franz Litsch
 Karlsruhe, den 19. April 1951
 Damaskstraße 17.

VERMAHLTE
 RICHARD RIEPE DIPL.-ING.-ARCHITEKT
 CHRISTA INGBORG RIEPE
 GEB. MATHIS
 KARLSRUHE-DURLACH, 21. APRIL 1951
 Trauung: Lutherkirche Durlach 15 Uhr.

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Ein Schlüssel
 zur Wohnlichkeit

Trefzger Möbel

im wahrsten Sinne
 des Wortes sind die
 formschön-gediegenen
 Schlaf- und Wohnzimmer,
 Anbau- und Polstermöbel, die Sie
 in reicher Auswahl und günstigen
 Preisen bei uns finden.

Trefzger Möbel

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 97
 RASTATT, FRIEDRICHSRING 70

Ab heute!
PALI
 Das große Filmwerk,
 das augenblicklich in
 sämtlichen
 Weltstädten anläuft!
 Die Verfilmung eines Dramas
 das vor Jahren ganz Italien
 erschütterte!
**Das Schicksal „Maria Goretti“,
 die lieber sterben, als ihre
 Mädchenehre verlieren wollte**
 Versäumen Sie nicht diesen einmalig. Film!
 Im Programm der Wochenschau
 Fußball-Länderkampf
 Schweiz-Deutschland

Das dreifach Preisgekrönte
 Filmwerk
Himmel über den Sümpfen
 MARIA GORETTI
 Besorgen Sie sich bitte Ihre Karten im Vorverkauf



Wer gerne sportliche
 Formen trägt
 den können wir besonders gut beraten
SPORT-SAKKOS
 reiche Auswahl, z. T. mit Ringshirt, ein- und
 zweireihig oder Golfplatte
 48.- 65.- 95.- 118.-
PASSENDHE HOSEN
 alle Größen in vielen Farben
 28.- 45.- 58.- 69.-
SPORT-ANZUGE
 mit langer Hose, ein- oder zweireihig
 95.- 118.- 128.- 145.-
POPELINE-MÄNTEL
 in reicher Auswahl
 45.- 68.- 89.- 118.-
 Oberhemden, Krawatten, Socken,
 Unterwäsche, Schlafanzüge
 es lohnt sich, unsere Auswahl anzusehen

MODEHAUS
Vetter
 KARLSRUHE
 Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen
LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE
 in den Preislisten von DM 8-bis DM 25.-
 DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT 2. V.
 HAMBURG 36 - HOH. BLEICHEN 29

Die KURBEL
 Der hochinteressante Farbfilm!
 Täglich: 12.15, 14.15, 16.30, 19.00, 21.15 Uhr
Die große Kurtisane
AMBER
 Die Liebes-Affäre einer sündhaft-
 schönen Frau
Die große Kurtisane
AMBER

SCHAUBURG
 AB HEUTE
 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
 Ein neuer großer FARB-
 FILM aus dem Land der
 verwegenen Reiter
ALAN LADD
 bekannt aus „Kalkutta“
 und „Der Schmuggler
 von Saigon“
 zum ersten Mal als Meister
 im Sattel
Todesverächter
 Hinreißende Aufnahmen von wilden Jagden auf edlen Pferden,
 eine grandiose Landschaft, sensationelle Zugentgleisungen und
 drauße Plünderungen, abenteuerlich-verwegene Kämpfe u. immer
 wieder ALAN LADD, Amerikas Herzensbrecher Nr. 1, in einer
 neuen großen Rolle, die ihn auch bei uns noch bekannter und
 beliebter machen wird.

2. Woche!
Riesengroß ist der Erfolg!
 WIR VERLANGERN!
Kristina SÖDERBAUM
 Hans HOLT
UNSTERBLICHE
Geliebte
 DER NEUE
 KRISTINA SÖDERBAUM-FILM
 nach Theodor Storm's schönster Novelle „Aquis submersus“
 mit Hermann Schomberg - Alexander Golling - Otto Gebühr u.a.
 Unsterblich wie diese Liebe,
 so unvergänglich dieser Film!
RONDELL 12.15 - 14.30 - 16.45 - 19.00 - 21.15
 Samstag Spätvorst. 23.30 Uhr

Freitag bis Montag! 15, 17, 19, 21
RHEINGOLD
 Das Bombenlustspiel
 Kth., Rheinstr. 77, Tel. 6283
DAS THEATER DES WESTENS
Professor Nachtfalter
 Das ist ein echter Heesters-Film - leicht, beschwingt
 voll Musik, Humor und Stimmung. Er spendet 2 Stunden
 allerbeste Unterhaltung.
 Sonderbericht: Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweiz

Erstaufführung!
Atlantik
 Ein spannender Abenteuerfilm aus dem Fern-
 Osten. Spionage in Japan, gemixt aus:
 Liebe, Haß, Mord, Hara-Kiri und Jiu-Jitsu.
 Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Skala Durlach
KALI Durlach
 Esther Williams in dem großen Farbfilm:
 „MEXIKANISCHE NÄCHTE“, 15. 17, 19, 21 Uhr.
 Freitag bis Mont. tägl. ab 15 Uhr: „SKLAVIN
 DES HERZENS“ mit Ingrid Bergman.

Film-Sonder-Veranstaltungen
Schauburg
 Sonntag vorm. 11 Uhr: 3. Wiederholung: „OR-
 PHEUS“ Der Film, von dem man spricht! Vor-
 verkauf empfohlen. Für Jugendl. ungeeignet.
 Des großen Erfolges wegen in Spätvorstel-
 lungen verlängert: Freitag, Samstag, Son-
 tag, jeweils 23 Uhr, der Kriminalfilm: „DER
 FALL 7 A 9“.
PALI
 Nur noch bis einschl. Sonntag, jeweils 11 Uhr
 vormittags, der Großfarbfilm „HEINWEH“ mit
 dem berühmten Filmhund „Lassie“! Jugend-
 liche halbe Preise, Vorverkauf empfohlen.
Die KURBEL
 Sonntag 11.00 und 12.45 Uhr
FLICKA
 Ein Farbfilm voller Natur- und Tierliebe
 Ort der Handlung:
 Eine eins. Ranch im »Goldenen Westen«
 im Staate Wyoming.
 Kinder zahlen halbe Preise

MODISCHE DAMEN-FERTIGKLEIDUNG
ERIKKA MÜLLER
 Südensstr. 8b
 Ecke Karlstraße
 Beachten Sie unser Schaufenster an der Hauptpost
 LAUFEND EINGANG NEUER MODELLE

Forlenversteigerung
 Die Gemeinde Hauenberstein versteigert am Donnerstag, dem
 26. April 1951, aus ihrem Gemeindegeld ca. 100 im Forlenstamm-
 holz der Güteklassen A 1, A 2 u. A/B von 5 Klasse abwärts.
 Zusammenkunft um 9 Uhr am Waldweg nach Ebersteinburg.
 Auszüge können ab Dienstag, den 24. April 1951, auf dem Bür-
 germeisteramt in Empfang genommen werden.
 Bürgermeisteramt Hauenberstein.

Brautleute - Ausgebombte - Neubürger - aufgepaßt!
56. Freiwillige Versteigerung
 Morgen Samstag, von 10-18 Uhr, werden im Saal des Restau-
 rant „Kronenhalle“ Kronenstr. Zirkel, versteigert:
 Aus Geschäftsaussatz: 6 Küchenbuffets, 2 Betten, alles neu!
 Aus Privathaushalt: 2 kompl. Schlafzimmer, Einzelbetten, Schrän-
 ke, Polstermöbel, kompl. Bauernküche, Barockmöbel, Gosherd,
 komb. Herd, Hausat. Damen- u. Herrenkleidung, Wäsche usw.
 Nachmittags ab 2 Uhr: Kleider usw.
 Besichtigung: Samstag von 8-10 Uhr.
Karlsruher Auktionen Hans Peter
 Melanchthonstraße 4, Tel. 2950.
 Versteigerungsaufträge werden dauernd angenommen.

100 Fahrräder 100
 Ständige Auswahl
 Bismarck - Dürkopp - Fols - Hoffmann - Miele - Kayser
 Viktoria - Wanderer
ALLGEIER, Waldstr. 11
 Anzahlungen ab DM 25.-, wöchentliche Rate DM 5.-

Sommer-sprossen
 Besitzt schnell u. sicher
 Venus-Dose DM 3.-
 Venus extra versch. DM 3,75
 Jahrzehntlang bewährt
 Es hilft wirklich! Venus
 Gegen Pickel, Milse, Dose DM 3.-
 Erhältlich in allen Fachgeschäften
 Drogerie Fischer, Karlstraße 74,
 Drogerie Fischinger, Südensstr. Ecke
 Leibnizstraße
 Drogerie Gebhard, Augustenstr. 24
 Drogerie Günther, Zähringerstr. 55
 Drogerie Manschott, Ecke Lenz- u.
 Klapprechtstraße 13.
 Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28
 Parfümerie Boro, Kaiserstr. 145

Wie Herrlich
Die Matratzen
 von J. Oberacker
Karlsruher Matratzenhaus
 Karlstraße 45

Götz
 Das Haus für Gebrauchstextilien
 Amerik. Nylon-Strumpf
 l. Qualität 6.95
 Damen-Links-Strumpf
 feinfädig, mod. Farben 3.95
Karlsruhe
 Lammstr., Ecke Zirkel u. obere
 Waldstr., Ecke Sophienstraße

Ihr Aufschlag
 ist Ihnen sicher -

vorausgesetzt, daß Sie bei der
 Wahl Ihres Tennisschlägers, neben
 entsprechendem Training, die
 nötige Sorgfalt walten lassen!
 Unsere große Auswahl in Tennis-
 rahmen und die fachliche Beratung
 helfen Ihnen das für Sie Richtige
 zu finden.

TENNISRAHMEN
 16.- 18.- 22.50 25.95 u. höher
TENNISCHLÄGER
 17.25 19.50 25.- 29.50 u. höher
 ferner Rahmen der Weltmarken „Stacenger“
 und „Dunlop“
 Stacenger, Dunlop- und Conti-Tennisbälle

TENNISKLEIDER ab 31.50
TENNISSHORTS für Herren ab 6.90
TENNISBLUSEN und HEMDEN ab 11.20
Tennisschuhe, Söckchen, Blenden u. vieles andere
 Neubesetzungen und Reparaturen
 schnell und preiswert

Versäumen Sie nicht unsere
Sport-, Strand- u. Sommermodenschau
 am 25. und 26. April 1951 im Café Museum
 Wir zeigen u.a. BADEANZÜGE der Marken
 Benger-Ribana, Orchidee und erstmals seit
 12 Jahren wieder „Janzen“
 Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

Sport-Laengerer
 KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6669
 DER Sportfachmann - die Dänigen wissen es!
 Kaiserstraße 120
 Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts